MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 216. Dinstag den 16. September 1845.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 73 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „**Schlesische Chronik**“ ausgegeben. Inhalt: 1) Herr Consistorialrath Balzer und der Westphälische Merkur. 2) Vergnügliches. 3) Correspondenz aus Breslau, Freiburg, Hirschberg, Sprottau, Freistadt, aus dem Münsterbergischen, Bad Nieder-Langenau, Neisse, Gleiwitz, Tarnowitz, Tropplowitz, Greiffenberg. 4) Was ich erlebte im Schulamte.

Inland.

Berlin, 13. Sept. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Regierungs-Rath v. Hauteville zu Breslau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Landgerichts-Rathe Kaulfuß zu Posen, so wie dem Kaufmann und Zündwaaren-Fabrikanten Barthol zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem katholischen Schullehrer Erbs zu Friedrichsstadt-Neisse und dem Land- und Stadt-Gerichts-Boten und Exekutor Netzel zu Glatz das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Theater-Billet-Einnehmer Clima in Berlin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; so wie den Geheimen Ober-Registrator, Hofrath Marquardt, zum Geheimen Kanzlei-Rath, den Geheimen Registrator Spangenberg zum Kanzlei-Rath; und Allerhöchstihren bisherigen Konsul Johann Wilhelm Schmidt in New-York zum General-Konsul in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika zu ernennen. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Steuermann Seyffert in Pritzerbe, Regierungs-Bezirk Potsdam, die Anlegung der von dem Senate der Stadt Hamburg ihm verliehenen, zur Erinnerung an den Brand im Jahre 1842 gestifteten Medaille zu gestatten.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst von Clary und Aldringen, von Teplitz. Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 6. Armee-Corps, Graf v. Brandenburg, von Stettin. — Abgereist: Se. Excellenz der Geheime Staats- und Finanz-Minister Flottwell, nach Trier.

(Militär-Wochenblatt.) Spillner, Oberst, als Kommandeur des 29.; Bonsac, Oberst, als Commandeur des 17.; v. Suckow, Oberst-Lt., als Kommandeur des 32. Inf. Regts bestätigt. Rosa, Heckert, v. Unruh, P.-Fähndr. von der 2. Ing.-Insp., zu aggr. Sec.-Lt. mit Inf.-Gehalt; Gr. Finkenstein, Oberst-Lt. u. interim. Komdr. des 1. Garde-Ulan. (Ldw.) Regts., mit Beibehalt seines Verhältnisses als Flügel-Adj. zum interim. Komdr. des Regts. Garde du Corps; v. Chamier, Oberst-Lt. vom 3. Inf.-Rgt., zum interim. Komdr. des 8.; v. Harder, Oberst-Lt. vom 30. Inf.-Rgt.. zum interim. Komdr. des 16. Inf.-Rgts. ernannt. Prinz Alexander zu Solms-Braunfels, Major, aggr. dem 12., als etatsm. Stabsoffizier zum 3. Hus.-Regt. versetzt. Schenzer, Feldw. vom 1. Bat. 6. Rgts., bei seiner Verabschiedung der Char. als Sec.-Lt., Aussicht auf Anstellung bei einer Veteranen-Section u. Pension bewilligt. v. Lüttwitz, Sec.-Lt. vom 6. Inf.-Rgt.; v. Großmann, Hauptm. vom 7. Inf.-Rgt., diesem als Major mit der Rgts.-Unif. mit dem vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civil-Versorgung und Pension, der Abschied bewilligt. v. Eckartsberg, P.-Fähnr. vom 7. Inf.-Rgt., scheidet aus.

** **Berlin**, 13. Sept. J. M. die Kaiserin von Rußland ist heute Abend um 6 Uhr mit einem Extrazuge der Stettiner Bahn, in Begleitung Sr. M. des Königs und der gesammten königl. Familie hier eingetroffen, hat sich ohne weiteren Aufenthalt sogleich nach dem Potsdamer Bahnhofe begeben und befindet sich gegenwärtig im Schloß Sanssouci. Ueber die Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers war augenblicklich nichts in Erfahrung zu bringen, nur wurde angezeigt, daß J. k. Hoh. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande heute ebenfalls aus St. Petersburg, resp. Stettin, hier eintreffen würden. — Gleichzeitig erfährt man, daß J. Maj. die Königin von Großbritannien, nachdem sie den 7. und die Nacht zum 8. Sept. auf der See zugebracht, am 8. Vormittags um 9 Uhr in Treport gelandet und dort von dem Könige der Franzosen und seiner Familie empfangen worden ist (s. Frankreich). In dem k. Schlosse in Eu war Alles für die Ankunft J. Majestät und ihres durchl. Gemahls eingerichtet, so daß man wohl sieht, daß die Reise bereits im Voraus angekündigt war. — Unter den gegenwärtigen Berliner Bauten von größerem Umfange befindet sich auch der Umbau der sogenannten Klostergebäude der Heiligengeistkirche, bekanntlich eins der ältesten Gebäude der Residenz, das vor einigen Jahren zeitgemäß restaurirt wurde. Bei diesem Bau sind denn auch von dem Spitalshofe die Linden verschwunden, an welche sich eine alte Sage knüpft. Es hieß nämlich, daß hier, in Folge eines Gottesurtheils und als Beweis der Unschuld bei einer Anklage, 3 Lindenbäume ausgegraben, verkehrt, d. h. mit den Zweigen nach unten und den Wurzeln in die Höhe dort eingepflanzt worden und so fortgewachsen seien, indem die bisherigen Zweige sich in Wurzeln verwandelt und die bisherigen Wurzeln Blätter getrieben hätten. Die ursprünglichen Wunderbäume sollten zwar nicht mehr zur Stelle sein, wohl aber die Nachkommen und Abkömmlinge derselben. Der Baumeistrr hat die Sage der Vorzeit nun weiter nicht respektiren zu müssen geglaubt, und so sind die Lindenbäume spurlos verschwunden und Kalklöcher und Steinhaufen an ihre Stelle getreten. — Unsere Protestkatholiken haben unerwartet eine erhebliche auswärtige Unterstützung gefunden. Ein Lord ist im Auftrage eines Londoner Vereins hier eingetroffen und hat nicht nur den augenblicklichen Verlegenheiten der Gemeinde abgeholfen, namentlich ihr die Kleidung des Geistlichen ꝛc. angekauft, sondern ist nun auch noch in Begleitung eines Abgeordneten der Gemeinde nach Schneidemühl abgereist, um ein Verständniß und eine innigere Verbindung der hiesigen Protestkatholiken mit Czerski zu Stande zu bringen.

* **Berlin**, 13. September. Der Kardinal Fürst Altieri, welcher gegenwärtig im Auftrage der römischen Kurie das südliche Deutschland bereist, um die religiösen Bewegungen genau kennen zu lernen, wird zu diesem Behufe auch hier erwartet. — Den 8 Jäger-Abtheilungen in der preußischen Armee sowie den Truppen des Garde-Corps ist es höheren Orts gestattet worden, in der Zeit vom 1. Mai bis Ende Oktober junge Leute, die sich noch nicht im dienstpflichtigen Alter befinden, als 3jährige Freiwillige anzunehmen. — Viele tausend Hände werden jetzt hier und in der Umgegend zur Schiffbarmachung des Landwehrgrabens, zu den Eisenbahnbauten und zur Legung der Röhren für die städtische Gasbeleuchtung erforderlich, so daß es an Arbeitern, die selbst für den Tagelohn von 15 Sgr. noch schwer zu haben sind, fehlt. — Auf dem hiesigen Werderschen Gymnasium wird von Dr. Löwenstein seit Kurzem mnemotechnischer Unterricht den Schülern der beiden höchsten Klassen versuchsweise ertheilt. Die Resultate sind so günstig, daß dieser Unterricht wahrscheinlich auf allen inländischen Gymnasien nach und nach eingeführt wird. — Von Seiten des Kultusministeriums ist jüngst den Kreis-Physikern und Aerzten so wie dem Publikum eine von dem kürzlich verstorbenen Dr. Zettwach verfaßte Schrift, „über die fehlerhafte Ernährung der Kinder in Berlin, eine Hauptursache der ungünstigen Gesundheits- und Sterblichkeits-Verhältnisse derselben und über die dagegen anzuwendenden Maßregeln“, als eine sehr wichtige Anweisung zur diätetischen Behandlung der Kinder im ersten Lebensjahre angelegentlichst empfohlen worden. — Das Zuströmen von vornehmen Fremden ist gegenwärtig so groß, daß in den Hotels erster Klasse schwer unterzukommen ist. Besonders sind es Russen, die täglich hier in großer Zahl anlangen, theils um die Kaiserin nach Palermo zu begleiten, theils um sie auf der Rückreise aus den deutschen Bädern hier zu begrüßen.

Die Allgemeine Preuß. Zeitung meldet aus sicherer Quelle: „Die Richtung der Berlin-Königsberger Eisenbahn ist für die Strecke von Berlin bis zur Weichsel noch nicht bestimmt, und es ist noch nicht beschlossen, ob für eine Eisenbahn von Köln in der Richtung nach Mainz die Konzession ertheilt werden wird, noch weniger eine Richtung festgestellt.“

* **Von der polnischen Grenze**, 13. Sptb. Die Rinderpest erregt sehr große Bestürzung im Königreiche Polen. Es scheint, daß das Ende dieses Jahres noch sehr trübe sein soll. Die Kartoffel versprach an vielen Orten, dem üppigen Kraut nach zu urtheilen, eine gute Ernte, jetzt findet sich leider, daß keineswegs die Ernte entspricht, da die Kartoffeln klein sind und gegen sonst wenig an einer Pflanze sich befinden. An einigen Orten stirbt auch das Flügelvieh und in der Gegend von Konin bemerkte man vor einigen Tagen das Herabfallen von todten Krähen aus der Luft. — Aus Riga wird mitgetheilt, daß der Uebertritt der esthischen und lettischen Landleute zum griechischen Bekenntnisse schon so häufig ist, daß man sie nach Hunderten zählen kann. Es scheint wohl, daß nicht bloß religiöse Gründe diesen Proselitismus motiviren, sondern zum Theil auch materielle Vortheile, weil die Uebertretenden hoffen, entweder in ihrem Vaterlande oder im südlichen Rußland einen freien Grundbesitz zu erhalten. — Den 2. September starb in Posen der ehemalige polnische Chef des 8. Infanterie-Regiments, Oberst von Jerzmanowski. Sein früheres wie späteres Leben war durch hohe Redlichkeit, stete Thätigkeit, wahren religiösen Sinn und ein einnehmendes Wesen gegen seine Umgebungen ausgezeichnet. Als Soldat zeichnete er sich 1809 im Feldzuge gegen Oesterreich bei Sandomierz aus und erhielt das Kavalierkreuz des polnischen Militärordens. Nach der Schlacht bei Smolensk bestimmte ihm Napoleon das Kreuz der Ehrenlegion; als der Kaiser hierauf die polnischen Truppen musterte, trat Jerzmanowski vor die Front und erklärte dem erstaunten Kaiser, daß er den Orden nicht annehmen könne, da er mit seinem Bataillon leider an der Schlacht nicht Antheil genommen habe. In der Schlacht bei Mozaisk erhielt er ihn nun für bewiesene Tapferkeit. Bei Leipzig 1813 wurde er, am Fuße stark verwundet, gefangen genommen. — Bei seiner Beerdigung am 4. Septbr. folgten seinem Sarge außer der zahlreichen Geistlichkeit mehrere seiner alten mit Narben bedeckten Waffengefährten und seine zahlreichen Freunde und Bekannten. — Der ausgezeichnete polnische Maler Valentin Wankowicz, von dessen Pinsel wir auch im Posenschen vortreffliche Gemälde, namentlich die alte polnische Frau mit dem traurigen Ausdruck im Gesichte, gesehen haben, ist im 46. Jahre seines Lebens in Frankreich gestorben, wahrscheinlich ein Opfer zu angestrengter Thätigkeit.

Aachen, 10. Sept. Heut ist hier die Nachricht eingegangen, daß Se. Maj. der König der Niederlande am 4ten bei seiner Anwesenheit in Luxemburg den Statuten der Aachen-Mastrichter Eisenbahn-Gesellschaft die Genehmigung ertheilt hat. (Aach. Ztg.)

Elberfeld, 10. Sept. Die hiesige Zeitung hatte mehre ihr vom Censor gestrichene Stellen an das Ober-Censurgericht geschickt und die Druckerlaubniß dafür erhalten. Als sie diese nun einzeln abdrucken lassen wollte, verweigerte der Censor aufs Neue diesen Abdruck und bemerkte, daß die Artikel vollständig abgedruckt werden müßten. Das Ober-Censurgericht hat diese Ansicht verworfen und dadurch anerkannt, daß man die gestrichenen und wieder zum Druck gestatteten Stellen

in oder außer Zusammenhang mit dem ursprünglich erlaubten Reste abdrucken dürfe.

Deutschland.

Dresden, 11. Sept. Soeben wird bekannt, daß der König von den vorgeschlagenen Kandidaten für die Stellen des Präsidenten und Vicepräsidenten der II. Kammer den Abg. Braun zum Präsidenten und den Abg. Eisenstuck zum Vicepräsidenten ernannt hat. (D. A. Z.)

Leipzig, 8. Sept. Nachdem die Erörterungskommission uns verlassen, sieht man um so gespannter dem Ergebniß ihrer Untersuchung über die Vorfälle des 12. Aug. entgegen, als auch das Criminalgericht seine Akten in dieser Angelegenheit geschlossen hat. Ungefähr 15 Individuen wurden vor letzterem Gericht zur Untersuchung gezogen, weil sie an jenem Abend vor dem „Hotel de Prusse" mit Steinen geworfen und Skandal gemacht; es sind fast sämmtlich Leute, die früher wegen gemeiner Verbrechen bestraft sind. Nur ein Knabe, ein Sohn achtbarer hiesiger Einwohner, befindet sich darunter, der jedoch zu Protokoll gegeben, daß ihm die Steine von unbekannten Personen in die Hand gegeben worden seien, und daß er auf Anregung dieser Personen geworfen, ohne zu wissen um was es sich handle. Der Dr. Heyner ist nach Schluß seines Protokolls noch einmal vorgefordert und eindringlich befragt worden, ob er zu seiner Aussage nicht noch Etwas hinzugefügt oder davon abgeändert wissen wolle; namentlich machte man ihn nochmals auf die Möglichkeit aufmerksam, daß er einige Minuten später auf dem Platze erschienen sei, als eine Aufforderung an das Publikum ergangen sei. Hr. Dr. Heyner hat jedoch bemerkt, daß er seine Aussage seinem Gewissen gemäß gethan, und weder Etwas hinzuzufügen, noch abzuändern habe. (In unserm letzten Schreiben haben wir irrthümlich angegeben, daß Hr. Dr. Heyner seine Aussage bereits eidlich bekräftigt habe.) — Mittlerweile hat das Criminalgericht ein Erkenntniß gefällt, das zwar schon seit einigen Tagen hier cirkulirt, welches ich Ihnen indeß nicht früher schreiben wollte, als bis ich dasselbe vollständig verbürgen konnte. Der Provisor einer hiesigen Apotheke nämlich, ein Mann, der sich unserer Stadt durch Erfindung eines Hausmedikaments bekannt gemacht hat, Namens Otto, war beschuldigt, einige Tage nach den Ereignissen des 12. August, in seiner Hausthür stehend, seinem Kinde die vorbeimarschirenden Schützen gezeigt und dieselben mit einer auf jene Ereignisse bezüglichen, für die Schützen höchst beleidigende Aeußerung bezeichnet zu haben. Volksmenge scheint dabei nicht zugegen gewesen zu sein, denn die Zeugen gegen den Provisor bestanden lediglich in Schützen. Das Criminalgericht hat auch die fragliche Aeußerung für erwiesen erklärt und gegen den Denunciaten, jedoch nicht etwa auf Injurien, sondern unter Anwendung des Art. 112 auf „Auflauf" erkannt. Von der richtigen Existenz dieses Erkenntnisses haben wir uns persönlich überzeugt. — Gestern enthielt unser Tageblatt eine „Bitte um Arbeit" von einem 75jährigen Greise, dem Haupt einer Familie, worin der Mann blödsinnig und die vier vorhandenen Kinder noch unmündig sind. Wir führen dies um deswillen an, weil in unserer „wohlhabenden" Handelsstadt bisher von einem Proletariat wenig oder gar nicht die Rede war. (Frkf. J.)

Stuttgart, 9. Sept. Es ist dem hiesigen Stadtrath eine Verfügung des königl. Ministeriums des Innern eröffnet worden, wonach demselben bedeutet wurde, daß der Beschluß des Stiftungsrathes vom 5. d., wornach den Deutsch-Katholiken die hiesige St. Leonhardskirche zu ihrem Gottesdienste während des am 15. und den folgenden Tagen abzuhaltenden Concils, wobei ohne Zweifel Ronge predigen wird, eingeräumt werden soll, dem k. evangelischen Konsistorium zur Erledigung zugewiesen worden und daher in so lange als wirkungslos anzusehen sei. Nun wußte man aber, daß im Stiftungsrathe sämmtliche evangelische Geistliche, außer Gustav Schwab und Heigelin, gegen die Einräumung der St. Leonhardskirche gesprochen und gestimmt haben; daß aber diese opponirenden Geistlichen der pietistischen Richtung angehören, ist gleichfalls bekannt. Da nun das Consistorium in seinen einflußreichsten Mitgliedern und der Mehrzahl nach gleichfalls die pietistische Schule vorzugsweise repräsentirt, so hatte sich gleich das Gerücht verbreitet, die Kirche sei verweigert worden oder werde es wenigstens werden. Schnell traten nun gestern eine Anzahl protestantischer Bürger zusammen und richteten eine Vorstellung an das Ministerium des Innern, das Gesuch der Deutsch-Katholiken zu unterstützen. Diese Vorstellung war schon nach einigen Stunden mit mehreren Hundert Unterschriften bedeckt, und da mehrere Abschriften in der Stadt zirkuliren, sind deren heute gewiß ein paar Tausend zusammengekommen. Glücklicherweise ist indeß diese Demonstration überflüssig, denn ich habe heute aufs bestimmteste und zuverlässigste vernommen, daß in einer gestern Nachmittag abgehaltenen außerordentlichen Konsistorialsitzung der Beschluß des Stiftungsraths genehmigt worden ist, daher die Bestätigung des Ministeriums nicht wohl fehlen kann. Uebrigens heißt es, es hätten die Deutsch-Katholiken auch per Estafette eine Vorstellung an Se. Maj. den König abgehen lassen. (F. J.)

Heidelberg, 8. Sept. Die oberrheinische Zeitung bringt folgenden, sehr beachtenswerthen Artikel: „Aus dem Mittelrheinkreis, 29. August. Ihr Blatt vom 15. Juni d. J. Nr. 166 brachte die Nachricht, daß die Verfügung des erzbischöfl. Ordinariats vom 3. Januar, wonach alle katholischen Seelsorger in ihren Kapiteln angewiesen worden sind —. „sich, wenn Brautleute eine gemischte Ehe eingehen wollen, zuvor mit Vorlage aller Verhältnisse an das Ordinariat zu wenden, um von demselben die nöthigen Weisungen zu empfangen" — durch einen hohen Erlaß großherzogl. Ministeriums des Innern unterm 3. Juni als unwirksam erklärt wurde, weil dieselbe mit den bestehenden Landesgesetzen und der bisherigen Praxis als unstatthaft und unvereinbarlich zu betrachten sei. Dieses kräftige und entschiedene Auftreten der großherzogl. Regierung gegen die sich in gegenwärtiger Zeit allwärts auszubreiten suchende römische Macht hat im ganzen Lande — wo irgend eine Aufklärung wohnt — die größte Freude erregt. Mit Staunen vernimmt man nun eine weitere, in diesen Tagen ergangene Verfügung des erzbischöfl. Ordinariats, welche sämmtlichen Kapitelsgeistlichen auf das schärfste und bei ihrem der Kirche geschwornen Eide befiehlt, dem früheren Beschlusse des erzbischöfl. Ordinariats vom 3. Januar d. J. unbedingte Folge und strengen Gehorsam zu leisten, und welche den Erlaß des großherzogl. Ministeriums geradezu annullirt. — Wenn diese Nachricht sich bestätigt, woran wir nicht zweifeln, weil sie mit einer hier dem H.rn Erzbischof entfallenen Aeußerung über den gleichen Gegenstand übereinstimmt, so werfen wir mit Grund der ultramontanen Richtung eine Anschuldigung zurück ins Gesicht, welche sie tagtäglich ohne allen Anlaß der kirchlich-freisinnigen Partei aufbürdet. — Das wäre also der „vollständige Sieg," welchen ein Freiburger Korrespondent im „Katholiken" den „Ultramontanen" in „kurzer Zeit" prophezeite? Doch, ihr Herren, jubelt nicht zu frühe, denn von mehr als einer Seite dürfte eure Rechnung Anfechtung erleiden.

Aus dem badischen Landkapitel Stühlingen, 8. Septbr. Auf der in diesem Kapitel abgehaltenen Konferenz wurden auch die gegenwärtigen kirchlichen Bewegungen zur Sprache gebracht, worauf einer der anwesenden Geistlichen seine Ansicht hierüber in Folgendem vortrug: „Schon lange konnte man bemerken, daß sich, und zwar immer mehr Stimmen gegen gewisse kirchliche Einrichtungen erhoben, welche als nicht mehr passend für unsere Zeit erklärt werden. Die Eiferer für diese kirchlichen Einrichtungen beschuldigten aber Die, so gegen dieselben sprechen oder schreiben, eines unkirchlichen, selbst unchristlichen Sinnes. Die kirchlichen Oberbehörden, welchen das Begehren verschiedener Reformen wohl bekannt ist, thaten bisher Nichts, den erhobenen Klagen abzuhelfen oder die begehrten Reformen einzuführen. Die verlangten Reformen sind vorzüglich: Abschaffung der lateinischen und Einführung der deutschen Sprache bei allen gottesdienstlichen Handlungen, Aufhebung des Cölibats und Abänderung in der Form der Bußanstalt. Wer aber dies verlange, sei deshalb nicht unkirchlich oder unchristlich gesinnt, er verlange Nichts, als was in der Kirche schon bestand oder geschah. Nach Paulus im ersten Briefe an die Korinther 14, 14 soll beim Gottesdienste eine der Gemeinde verständliche Sprache gebraucht werden; nach Origenes geschah dies auch, und der theilweise Gebrauch der deutschen Sprache im Diöcesanritual beweise, daß das erzbischöfliche Ordinariat die deutsche Sprache bei gottesdienstlichen Handlungen passend finde. Rücksichtlich der Aufhebung des Cölibats wird sich darauf berufen, daß in den blühendsten Zeiten des Christenthums die Diener der Kirche verehelicht waren, daß Paulus 1. Kor. 9, 5 es als ein ihm zustehendes Recht ansprach, sich von einer christlichen Frau begleiten zu lassen, und den Ehestand selbst für die Bischöfe empfahl. Eine Abänderung in der Bußanstalt sei in der Kirche und also mit Zustimmung der Kirche schon einmal geschehen, und was schon einmal geändert wurde, könne im Laufe der Zeiten wieder geändert werden. Es sei dringend nothwendig, diese so laut begehrten Reformen zu untersuchen, sie können einmal nicht mehr mit kaltem Schweigen abgewiesen werden; diese Untersuchung dürfe aber nicht allein von den bischöflichen Ordinariaten geschehen, sie müsse auf Synoden stattfinden, und zwar nicht auf Synoden, die nur von Geistlichen, sondern auch zugleich von Laien beschickt sind; denn die christliche Gemeinde verlange bei der Berathung ihrer heiligen Angelegenheiten eine Mitwirkung, wie sie Apostelgesch. 15, 22 bezeichnet ist." Einstimmig wurde beschlossen: in das Conferenzprotokoll aufzunehmen, daß die Abhaltung der dringend nothwendigen Synoden vom ganzen Kapitel gewünscht und das Protokoll dem erzbischöflichen Ordinariate vorgelegt werde (wo es unberücksichtigt liegen bleiben oder mit abweislichem Bescheide und einem Verweis wegen Anmaßung zurückgeschickt werden wird). (Oberrh. Z.)

Mainz, 9. Sept. In der neuesten Nummer des „Katholischen Sonntagsblatts" von vorgestern beginnt Herr Julian Chownitz Aufschlüsse über die Beweggründe zu geben, die ihn veranlaßt, von der deutsch-katholischen zur römisch-katholischen Kirche wieder zurückzutreten. Erst nächsten Sonntag wird das Ende dieser Aufschlüsse erfolgen. Inzwischen hat sich hier seit einigen Tagen das Gerücht verbreitet, Hr. Chownitz werde die Redaktion des „Katholischen Sonntagsblattes" übernehmen, und wie es scheint, bereitet er sich bereits auf seinen neuen Beruf vor, denn er liegt täglich Bußübungen ob und hat außerdem häufige Privatunterredungen mit dem jetzigen Redakteur des genannten Blattes. Er selbst hat hier und da versichert, er werde bald in einen bedeutenden Wirkungskreis treten. Hr. Chownitz hat, als er sich noch mit weltlicher Schriftstellerei befaßte, ein anerkennenswerthes Talent bekundet, Zeitschriften zu Grabe zu tragen; soll er vielleicht dem „Katholischen Kirchenblatte" denselben Dienst erweisen? (F. J.)

Marburg, 9. Sept. Die Hoffnungen der hiesigen Deutsch-Katholiken, die Beschränkungs- und Hinderungs-Maßregeln, welche von Seite des gegenwärtigen Ministeriums des Innern gegen sie gerichtet waren, bald in einer, den althessischen Grundsätzen gemäßen Weise beseitiget zu sehen, sind nun durch das folgende neue Rescript beantwortet: „Auf Verfügung kurfürstl. Ministeriums des Innern vom 4. d. M. soll weder dem vorvormaligen Pfarrer Kerbler, noch irgend einem andern ausländischen Geistlichen der deutsch-katholischen Dissidenten der Aufenthalt hierselbst gestattet werden, was dem Vorstande der letzteren, Zinngießer Seidel hierselbst, zur Nachachtung dient. Marburg, am 7. Sept. 1845. Kurf. Polizei-Direktion. Gez. Wangemann." Der Eindruck dieses neuen Erlasses auf die Bewohner Marburgs aller Klassen ist unbeschreiblich. Eine weiter eingetretene Beschränkungsmaßregel, die im vergangenen Monate nach der Constituirung der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde angeordnet wurde, besteht darin, daß der kleinen Schrift über die „Constituirung der deutsch-katholischen Gemeinschaft (denn eine „Gemeinde" solle es nicht mehr sein) zu Marburg" die Druckerlaubniß völlig versagt wurde, obschon diese kleine Schrift in nichts Anderem, als in der einfachen Erzählung des Vorganges der Feierlichkeit und der eben so getreuen Mittheilung der dabei gehaltenen Vorträge und Anreden besteht. Man hofft inzwischen, durch die schon vor Wochen eingelegte Berufung höheren Orts die Druckerlaubniß für diese Schrift erwirken zu können. (F. J.)

Wiesbaden. In der 22. Sitzung der nassau'schen Landstände sprach sich Abg. Lossen über die Ursachen der fortschreitenden Verarmung aus und empfahl der Regierung mit Zustimmung der Kammer die Anwendung folgender Mittel gegen jene traurige Erscheinung: 1) Zeitgemäße Reform der früheren Zunftverfassung zur Sicherstellung der Ausbildung und des Bestandes eines tüchtigen Gewerbstandes durch Beseitigung der sogenannten Pfuscher und der nutzlosen Ueberfüllung gleicher Gewerbe, die das momentane Herabdrücken der Preise ihrer Erzeugnisse entweder durch den Untergang der Bewerber oder durch Verschlechterung der Waaren für die Consumenten gleich verderblich machen. 2) Beschränkung in der Vergebung öffentlicher Arbeiten an Wenigstnehmende auf dasjenige Maß, wobei die Contrahenten beiderseitig bestehen können, und die Güte der Arbeit gesichert bleibt. 3) Schulgesetze, wo solche fehlen, welche die Kinder an die Schule binden, und sie erst unterrichtet und zugleich wohlerzogen in den Jahren der nöthigen Körperkraft der Verwendung zur Arbeit freigeben. 4) Aufhebung aller Lotto-, Lotterie- und anderer Hazardspiele, wodurch die mittellose Arbeiterklasse zu Glücksrittern herabsinkt. Dagegen 5) Errichtung von Fabrik- und Corporationskassen zur Unterstützung erkrankter und arbeitsunfähiger Arbeiter, ähnlich den Kassen, wie sie der deutsche Bergbau in Form von Knappschafts-Kassen längst ausgebildet hat, und wie sie schon in andern Fabrikstädten bestehen. 6) Anlage von Krankenhäusern, von Sparkassen, Lebensversicherungs-Anstalten und Brand-Assecuranzen, beide letztere auf Gegenseitigkeit gegründet, unter Leitung und strenger Controle des Staats. 7) Strenge Verbote gegen Fabrikbesitzer, den Lohn ihrer Arbeit in Waarenlieferung zu bezahlen, sowie gesetzliche Bestimmungen über die Dauer der Arbeitszeit. 8) Gesetzliche Beschränkung einer allzugroßen Vertheilung der Güter beim Landmann. 9) Beschränkung der Verheirathung und bürgerlichen Niederlassung ohne Nachweise genügender Erwerbfähigkeit. 10) Errichtung von Nothspeichern. 11) Möglichst vollkommene Ausbildung aller Communicationsmittel, vorerst der Land-Straßen und Communalwege, der Schifffahrt zum erleichterten Austausch der Lebensmittel, wie der industriellen Urstoffe und Fabrikate, später bei begründetem innern Verkehr Uebergang zu Eisenbahnen als gesteigerter Potenz der Verkehrsmittel. 12) Beförderung aller Maßregeln, welche zur Ausbildung einer deutschen Schifffahrt zur See und zu dem directen Verkehr mit überseeischen Staaten hinführen können. 13) Abschließung von Handelsverträgen mit andern Nationen, auf gegenseitige Concessionen gegründet. 14) Zureichender Schutz aller Vereine für Beförderung der Mäßigkeit, Sparsamkeit, des Unterrichts und der guten Sitten. (Landtags-Protokolle.)

Oesterreich.

✱ **Prag**, 12. Septbr. Am 10. d. ereignete sich auf hiesiger Eisenbahn ein höchst beklagenswerthes Unglück. Der Erbauer der Prag = Ollmützer Bahn, der Ober-Ingenieur und Chef, Herr Perner, der vom Ministerium den Auftrag hatte, die Prag-Dresdner Bahn zu bauen, fuhr am Sonnabend nach Pardubitz, wo er seine Eltern hatte, um während der Feiertage nach den vielen Arbeiten, die er in letzter Zeit hatte, sich ein wenig auszuruhen. Am Dienstag wollte derselbe zurückkehren, und fuhr von Pardubitz mit der Eisenbahn weg. Als er in die Nähe Kollins kommt, glaubt er, daß der Zug nicht regelmäßig fahre, und steckt seinen Kopf zum Wagen hinaus, um zu sehen, ob etwas vorgefallen sei. In demselben Moment fährt der Train durch den Tunnel, und da derselbe sehr schmal ist, so wird dem armen unglücklichen Mann der Kopf vom Rumpf abgeschlagen. Der Staat verliert in ihm einen der tüchtigsten Techniker und Beamten, die Welt aber einen braven liebevollen Mann, der hier von Jedermann betrauert wird.

Rußland.

Von der russischen Grenze, 26. Aug. Es ist gewiß, daß Woronzoff, wenn er mehre solche Siege erkämpft, kein Heer mehr haben wird, womit er die Kaukasier bekämpfen kann. Es ist freilich wahr, daß man in Rußland, wo man die Menschen noch wie Sachen verschenkt, verkauft und verhandelt, wenig darauf achtet, ob bei Erreichung eines Zweckes Hunderttausende zu Grunde gehen (die Gemeinen werden gewöhnlich gar nicht oder doch nur sehr oberflächlich gezählt, so konnte oder wollte auch Woronzoff die Zahl der Gefallenen mehrmals nicht angeben), aber jener Völkerstrom, welcher jährlich die Blüthe seiner Jugend an den Kaukasus sendet, wird mit der Zeit, trotz seiner großen Fruchtbarkeit (die russische Regierung rechnet bei der Rekrutirung gewöhnlich 12 (!!) Kinder auf die Familie) doch auch versiegen. Und wie viele Hände werden dadurch einer nützlichen Beschäftigung entzogen! Wie wenig die Bergvölker durch die letzte Expedition eingeschüchtert worden sind, beweist die Thatsache, daß sie bereits an mehren Punkten wieder neue Angriffe auf die Linie unternommen haben. Ihr Verlust im Kampfe war, allen, selbst den offiziellen, auf die „Aussage von Spionen" gestützten Berichten zufolge, nur sehr unbedeutend; jener der Russen wird dagegen fortwährend auf 6= bis 10,000 angegeben. Dagegen haben sie mehre niedergebrannte Dörfer und eine Anzahl Schluchten und Höhen erobert, die sie, wenn sie können, behaupten mögen. Das einzige bleibende Verdienst der Expedition besteht darin, daß sie die russischen Karten mit einigen unbekannten Gebirgsgegenden bereichert hat. (Köln. Ztg.)

Frankreich.

✱✱ **Paris**, 9. Septbr. Ihre Maj. die Königin von England ist gestern Morgen um 8 Uhr in Eu eingetroffen. Eine telegraphische Depesche meldete dies schon gestern dem Publikum. Eine Nachschrift des Journal des Débats enthält darüber Folgendes aus Eu vom gestrigen Tage. Heute bei dem schönsten Wetter haben sich Ihre Maj. die Königin von England und Se. königl. Hoh. der Prinz Albert in Treport ausgeschifft und sind in Schloß Eu angekommen. Sobald die Jacht der Königin von Großbritannien signalisirt wurde, hatte sich der König nach Treport begeben, wo er sich auf der Dampfbrigg, der Courrier, einschiffte. Sehr bald hatte er die Jacht der Königin Victoria erreicht, die er mit seinem ganzen Gefolge bestieg. Die Königin befand sich auf dem Verdeck, trat dem König entgegen, um ihn zu empfangen und stürzte sich in die Arme des alten Freundes, ihres Vaters. Alle stiegen dann in das Boot des Königs, um das Ufer zu erreichen; es geschah unter den Geschützsalven des vor Treport ankernden Geschwaders und unter dem lauten Zuruf einer unermeßlichen Volksmenge. Die Königin Victoria wurde an der Landungsbrücke von der Königin der Franzosen und den Prinzessinnen der königl. Familie empfangen. Ihre Maj. stiegen in den königl. Wagen und begaben sich über das Feld nach Eu, wo sie durch den Park in das Schloß einfuhren. In dem Hofe standen in Schlachtordnung eine Schwadron des 7. Küraßier-Regiments, eine Schwadron Jäger und ein Bataillon des 12. Linien-Regiments, welche Truppen vor Ihren Majestäten vorüber defilirten. Der König führte dann die Königin Victoria in die neue Gallerie, welche er zum Andenken an den ersten Besuch Ihrer Maj. vor 2 Jahren erbaut hat. Diese Gallerie ist bereits mit den Gemälden und Bildern geziert, welche die interessantesten Scenen des Verweilens Ihrer großbritannischen Majestät in Frankreich und der Reise des Königs der Franzosen nach England darstellen. Sie war wie durch Zauber vollendet worden, indem talentvolle Künstler dieselbe ganz im Sinne Sr. Maj. ausführten, und die Königin schien darüber höchst entzückt. Eine Tafel von 40 Gedecken in dem großen Eßsaal, welcher nach dem Park hinausgeht, vereinigte JJ. MM. und die Personen des kgl. Hauses. Nachmittags vor dem Diner ist große Promenade im Park. Abends spielen die Schauspieler der Opera comique. Man giebt Richard Löwenherz und den neuen Herren vom Dorfe. Die Presse sagt, daß die Königin von Großbritannien bei ihrer Abreise aus Deutschland an unsern König geschrieben habe, daß sie unmöglich so nahe an Eu vorüberfahren könne, ohne ihm einen Besuch zu machen. — Heute Nachmittag um 2 Uhr ist die Eisenbahn von Paris bis zur belgischen Grenze mit den Abzweigungen von Lille nach Calais und Dünkirchen, wie zu erwarten war, der vereinigten Compagnie, die sich jetzt unter der Rothschildschen Protection gebildet hat, zugeschlagen worden. Es hatte sich nur diese eine Compagnie gemeldet und zwar mit dem Begehren einer 38jährigen Concession, die auch vorbehaltlich der königl. Genehmigung, welche auf jeden Fall eintritt, zugestanden ward. Die Eisenbahn von Fampoux nach Hazebrouck, auf welche die große Gesellschaft ebenfalls reflektirte, hat die englische Compagnie O'Neil auf 37 Jahre 316 Tage erhalten. Die Compagnie Rothschild hatte 59 Tage Concessionsdauer mehr begehrt. Wie man sich denken kann, gab dieser Zuschlag auf der Börse Veranlassung zu enormen Geschäften. Alles warf sich auf die Eisenbahnactien, die in Kurzem außerordentlich in die Höhe gingen. — Von Herrn Rossi sind gestern Depeschen aus Rom eingetroffen; man sagt, er selbst werde in den ersten Tagen des Oktober hier ankommen.

Italien.

Aus Rom meldet man, die Regierung habe erfahfahren, daß in den Legationen wieder eine merkliche Aufregung herrsche, genährt durch revolutionäre und kommunistische Emissäre aus London, Frankreich und der Schweiz, welche sich theils in Toscana, theils in Lucca, theils in den Marken selbst verborgen halten. Man will verdächtige Schiffe an der Küste des adriatischen und mittelländischen Meeres bemerkt haben, welche wahrscheinlich eine Landung versuchen, und noch mehr revolutionäres Gesindel in dem Kirchenstaat werben wollen, um die dort vorhandenen Stoffe in Bewegung zu setzen. Es soll den Emissären nicht an Geld fehlen, die Anwerbung für geheime Gesellschaften geschieht fast offen, mordbrennerische Schriften werden ausgestreut, kurz alles aufgeboten, um den Umkehrungsprinzipien unter dem Volke Geltung zu verschaffen. Die Regierung hat indessen nicht gesäumt, die strengsten Gegenmaßregeln zu ergreifen; die Küstenbewachung wurde verstärkt, viele Verhaftungen sind vorgenommen, die Garnisonen in den bedrohten Städten theils gewechselt, theils vermehrt, und Militärcommissionen zur Untersuchung der Umtriebe niedergesetzt. (A. Z.)

Athen, 24. August. Der Präsident des Conseils und Minister des Innern, Hr. Kolettis, hat nachstehendes Circular an die Gouverneure der Provinzen erlassen: „Der böse Wille und die Intrigue in ihren verbrecherischen Absichten sparen nichts, um ihren Zweck zu erreichen; indem sie sich mit der verirrten Presse verschwisterten, hören sie nicht auf, gehässige Besorgnisse zu verbreiten, alle Handlungen der Regierung zu entstellen, und ihr selbst Angriffe gegen die Sicherheit des Königreichs Schuld zu geben. Die heilsamsten Entwürfe für das letztere werden schlimm ausgelegt, kurz es werden alle Anstrengungen gemacht, das Herz und den Geist der Bürger zu verführen, damit dieselben gegen die Regierung sich wenden. Man hat sich nicht mit der Presse begnügt, sondern für gut befunden, im Schooße der gesetzgebenden Körper selbst den Samen der Zwietracht zu säen. Zu diesem Zweck hat man blind alle von der Regierung vorgelegten Gesetzentwürfe bekämpft. Die heiligsten Grundsätze, die Administration und die Kirche betreffend, welche unlängst noch die Opposition zu achten sich rühmte, mußten dem wüthenden Angriff gegen das Gouvernement geopfert werden. Die Scham, die Moral, die Ehre des Letztern, die theuersten Interessen der Gesellschaft wurden auf die scandalöseste Weise im Schooße des Parlaments selbst zu Gunsten der gehässigsten Absichten verachtet. Alle Anstrengungen jedoch der intriguirenden Faktion waren vergebens, ihre Machinationen scheiterten, und der gesündere Theil der Nation und der Presse bemitleideten und verspotteten die Verblendung, welche diese Leute an den Tag legten. Trotz des Mißlingens der wiederholten Versuche hört die Opposition doch nicht auf, (sowohl durch die Presse als durch einige andere Organe, worüber sie in mehreren Provinzen verfügen kann) das Gerede zu verbreiten, daß die Regierung die Abschaffung der Constitution beabsichtige und gegen die Religion conspirire. Obwohl alle Leute, die das Betragen dieser Faktion und ihre so oft an den Tag gelegten Projekte vor Augen haben, sich eine Idee vnn ihren Absichten und ihren Beschwerden bilden können, haben wir doch nicht für unnütz gefunden, Sie, Herr Gouverneur, aufzufordern, jene der Einwohner Ihrer Jurisdiktion, die über die Absichten der Regierung irrig denken könnten, auf die bestimmteste Art zu beruhigen, indem ihr nichts theurer als die Charte, nichts heiliger als die Religion ist. Trotz den fortgesetzten Hindernissen, die dem Gang der Geschäfte durch die Intriguen der Opposition stets in den Weg gelegt werden, beschäftigt sich die Regierung ohne Ermüden mit der gewissenhaftesten Genauigkeit die Charte anzuwenden und die Verwaltung der Kirche auf der gerechtesten Grundlage, übereinstimmend mit den geistlichen Canonen und den heiligen Traditionen, zu befestigen. (Österr. Beob.)

Lokales und Provinzielles.

✱ **Breslau**, 15. Septbr. Es muß den Herren, welche unsere fremden Gäste zu einem Ausfluge auf ihre Güter eingeladen hatten, zur besondern Freude und Genugthuung gereichen, daß sie sämmtlich in hohem Grade befriedigt zurückgekehrt sind, wie man dies überall laut äußern hört. Sie rühmen neben der ausgezeichneten Gastfreundlichkeit insbesondere die so schön geordneten und geregelten Oekonomien, die sie gesehen haben, und tragen in ihrer Erinnerung ein Bild davon in ihre Heimath, welches sie nicht allein bewahren, sondern wovon sie auch Manches in ihre Oekonomie übertragen werden. Von der heutigen Schlußsitzung heben wir die gehaltenen Abschiedsreden hervor. Nachdem der Vorstand den fremden Gästen für ihre Theilnahme an der Versammlung gedankt und ihnen ein freundliches Lebewohl zugerufen hatte, traten einige aus derselben auf und erwiderten aufs Herzlichste den Abschied. Unter ihnen wußte Herr v. Török aus Ungarn eine Seite zu treffen, die laut und lange klang. Er deutete auf das Segensreiche hin, was die innige Vereinigung, ja Verbrüderung zwischen Ungarn und Deutschland haben müsse und gab der Versammlung die Versicherung, daß eine solche von Seiten Ungarns nicht allein gewünscht werde, sondern wirklich schon stattfände. Wir nehmen vielleicht ein andermal Veranlassung, etwas über dieses Thema zu veröffentlichen, da uns ein oftmaliger Aufenthalt in Ungarn in Stand setzt, Gründliches und Wahres darüber mitzutheilen. — So war denn die diesmalige Versammlung geschlossen und es bleibt uns für unsere Berichte nur noch das morgende Fest übrig. Vergleichen wir diese neunte Versammlung mit den acht frühern, so dürfte sie keiner nachstehen, wohl aber mehrere übertreffen, sowohl was die ganze Anordnung, als auch die rege Theilnahme an derselben anbelangt. Nicht zu bezweifeln ist das, was der Vorstand in seiner Abschiedsrede sagte: daß nämlich wohl kein Mitglied ohne Nuzzen aus derselben scheiden und so manches Korn aus derselben in seine Heimath tragen werde, was reiche Früchte bringen wird. Wir können es nur mit inniger Freude aussprechen, daß sowohl von Seiten der auswärtigen Gäste, als der Einheimischen eine allgemeine Zufriedenheit über den Ausfall der Versammlung ausgesprochen und daß sie sehr lange in angenehmer Erinnerung bei Allen bleiben wird. — Bei dem im Namen Sr. Majestät gestern gegebenen Diner ging es zwar überaus lebhaft her, aber fast sämmtliche Theilnehmer hielten sich in den Grenzen des Anstandes, der hier als von selbst geboten zu beobachten war.

Breslau, 27. August. Der Verein zur Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen, genannt zur Eintracht, hielt heute eine allgemeine Versammlung, um theils den, von dem geschäftsführenden Vorsteher Herrn Seitz, erstatteten Bericht über das achtzehnte Vereinsjahr (1. Juli 1844 bis 30. Juni 1845) zu vernehmen, theils eine Kassenrevision abzuhalten.

Aus dem gedachten Berichte entnehmen wir Folgendes.

In dem abgeschlossenen 18. Vereinsjahre sind 586 Mitglieder als erkrankt angemeldet, 7 mehr als im vorhergehenden Jahre.*) Von diesen wurden 130 von anderen Aerzten und in verschiedenen Kranken-Anstalten, 456 von dem Vereinsarzte Herrn Dr. Springer behandelt, und 561 mit Unterstützung versehen, indem 25, da ihre Krankheit nur leicht und schnell vorübergehend war, deren nicht zu beanspruchen hatten. Auf solche Unterstützungen, Krankengelder genannt, wurden 2507 Rtlr. 15 Sgr. — 260 Rthlr. 11 Sgr. mehr als im vorigen Jahre — verwandt. Somit empfing von 561 Kranken durchschnittlich Jeder 4 Rtlr. 14 Sgr. 1 Pf.

Dagegen verlor der Verein durch den Tod nur 43 Mitglieder, 8 weniger als im vorigen Jahre. Da 1 derselben, weil es innerhalb des ersten Jahres seiner Mitgliedschaft gestorben, kein Begräbnißgeld erhalten konnte, so wurden für 42 Verstorbene an Begräbnißgeld 1348 Rtlr. 10 Sgr. ausgezahlt, 197 Rhtlr. 20 Sgr. mehr als im vorigen Jahre.

Zu den vorhandenen 2139 Mitgliedern wurden im Laufe des Vereinsjahres 131 neue aufgenommen. Da indeß 43 Mitglieder starben, 10 ausschieden, mithin 53 abgingen, so belief sich die Mitgliederzahl am 30. Juni d. J. auf 2217; sie hat sich folglich wiederum, und zwar um 78, vermehrt.

Während 18 Jahren hat demnach der Verein, seit dem 1. Januar 1829, 5962 erkrankte Mitglieder mit 24,474 Rtlr. 3 Sgr. 8 Pf. (eines durchschnittlich mit 4 Rthlr. 3 Sgr. 2 Pf.) unterstützt, und seit dem 1. Januar 1828 den Nachgelassenen von 725 Verstorbenen 21,308 Rthlr. 25 Sgr. (für jeden einzelnen im Durchschnitt 29 Rthr. 10 Sgr. 4 Pf.) zu deren Begräbniß gewährt, binnen dieser Zeit also 45,782 Rtlr. 28 Sgr. 8 Pf. zu Unterstützungen verwandt.

*) Vgl. B. Z. 1844 S. 1757.

Die Jahresrechnung zeigt folgenden Zustand des Vereinsvermögens: Vereinnahmt wurden an Kapitals-Zinsen 229 Rthlr. 15 Sgr., an Eintrittsgeldern, Einschreibegebühren und Beiträgen 4351 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., an außerordentlichen Einnahmen 61 Rthlr. 26 Sgr., im Ganzen also 4683 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf. Hiezu der Bestand vom vorigen Jahre mit 7766 Rtlr. 7 Sgr. 5 Pf., ergab sich eine Gesammteinnahme von 12,449 Rtlr. 10 Sgr. 11 Pf.

Diese Einnahme wurde verwandt theils zu Beerdigungsgeldern für 42 Verstorbene (1348 Rtlr. 10 Sgr.); theils zu Unterstützung von 561 erkrankten Mitgliedern (2507 Rthlr. 15 Sgr.); theils endlich zur Besoldung des Arztes, zu Verwaltungskosten, so wie zur Deckung von unvermeidlichen Ausgaben (737 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.), so daß die Ausgabe im Ganzen 4593 Rtl. 3 Sgr. 6 Pf. betrug, und einen Kassenbestand von 7856 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf. übrig ließ. Hiezu die ausstehenden Einnahme-Reste mit 192 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. gerechnet, ergibt sich die Summe von 8048 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf. als Vereinsvermögen, das sich demnach in diesem Jahre um 57 Thlr. 28 Sgr. vermehrt hat.

Die Verwaltung des Vereins wird noch ferner von folgenden Mitgliedern geführt:

a. Vorsteher: Gürtlermeister Seitz (geschäftsführender Vorsteher), Elementar-Hauptlehrer Ulrich, Kafetier Arendt.

b. Kassendeputirte: Elementar-Hauptlehrer Ritter, Börsenbeamteter Schultz, Saitenfabrikant Wiesner.

c. Vereinsdeputirte: Goldarbeiter Bornowski, Wagenbauer Doll, Lithograph Krone, Schmiedemeister Kunze, Venditor Marks, Züchner-Aeltester Menzel, Tischlermeister Meyer, Kretschmer-Aeltester Müller, Drechslermeister Pfitzner, Elementar-Hauptlehrer Sommer, Klemptnermeister Thiel, Böttchermeister Winkler.

d. Vereinsarzt: Dr. Springer.

e. Kassenrendant: Stadtrath Rahner.

f. Vereinsboten: Schneidermeister Bitterling, Schneidermeister Schröder.

Was vereinte Kraft vermag, dafür ist auch dieser Verein ein schlagender Beweis. Aus Beiträgen von an sich geringer Bedeutung (resp. 52, 78, 104, 156 Sgr. jährlich) erstehen Summen, wie wir sie oben genannt haben, und verschaffen Mittel zu Unterstützungen, die der Vereinzelte sich selber nicht zu gewähren im Stande ist. Nicht weniger aber zeigt der Verein, wie die Einsicht, welche Macht in der Vereinigung der einzeln unzureichenden Kräfte liege, allmälig in allen Kreisen des Volkes um sich greift. Der bei weitem größere Theil der Glieder dieses Vereins gehört Berufsarten an, welche so geringen Ertrag für die Arbeit gewähren, daß auch ein Sgr. wöchentlich schon ein Opfer ist; ein Opfer, das nicht augenblicklich dem Einzelnen Vortheil bringt, sondern der Gesammtheit. Denn der Einzelne kann ja bis an seinen Tod gesund bleiben, und daher weder der ärztlichen Pflege noch einer Geldunterstützung bedürfen. Aus dieser allgemein werdenden Einsicht läßt sich auch der Zudrang zu dergleichen Vereinen, deren bekanntlich eine gute Anzahl in Breslau sich gebildet hat, erklären. Daß der Verein zur Eintracht eines solchen Zudranges sich vorzugsweise zu erfreuen hat, gereicht den Verwaltenden zur höchsten Ehre. Was sie seit dem Jahre 1835 gethan, um ihn auf eine möglichst vollkommene Weise wirksam zu machen, das wird ihnen nicht allein durch ihr Bewußtsein belohnt, sondern auch durch das Vertrauen, mit welchem binnen diesen zehn Jahren 1433 neue Mitglieder sich anschloßen. Joh.

Breslau, 15. September. Die Quelle, nach der wir den wahrscheinlichen Besuch des Herrn Justiz-Ministers meldeten, hat sich nicht bewährt, wie wir nunmehr wohl sehen, nachdem auch der 10te d. M., wo der Herr Minister an einer Sitzung der Mitglieder des Königl. Oberlandesgerichts theilnehmen sollte, verstrichen ist. Ob unser Gewährsmann getäuscht worden oder ob der Herr Minister an der wirklich beabsichtigten Reise durch Zwischenvorfälle verhindert worden, vermögen wir nicht anzugeben. Doch wäre zu wünschen, daß der Besuch nur aufgeschoben nicht aufgehoben sei, vorausgesetzt nämlich, daß einerseits der Herr Minister nicht blos zu dem Zwecke kömmt, die Mitglieder eines der ersten Gerichtshöfe der Monarchie sich in Masse vorstellen zu lassen, die Versicherungen der Devotion persönlich in Empfang zu nehmen, einer Parade-Session vorzusitzen und höchstens noch die Registraturen in schneller Wanderung in Augenschein zu nehmen, andrerseits daß die Mitglieder in der Session unter dem Ehren-Vorsitze des Chefs der Justiz nicht eine leere, conventionelle Feierlichkeit, mit rückhaltsvoller Scheu zu begehen, sondern die gebotene Veranlassung erblicken, dem Herrn Minister über die wichtigsten Fragen in der Justizverwaltung Rede und Antwort zu stehen. Aus einer von beiden Seiten in solchem Sinne abgehaltenen Session, durch den lebendigen Austausch der Ansichten und Ideen und die bei aller geziemenden Ehrerbietigkeit freimüthige mündliche Aeußerung könnte der Herr Minister im Laufe weniger Stunden über administrative und legislative Fragen vollständig in's Klare gesetzt werden, die in schriftlichen Berichten, Deduktionen und Gutachten Jahre lang schriftlich hin und her laufen und am Ende doch nur in der einseitigen Färbung nach den Conklusionen der Majorität zu seiner Anschauung gelangen. L. S.

---

†* **Breslau**, 14. Septbr. In der vorgestrigen Versammlung der Aeltesten der hiesigen christkatholischen Gemeinde kam die Schulangelegenheit nochmals zur Sprache. Nachdem der Vorstand in seinem Berichte sich dahin geäußert hatte, daß er bisher gehofft habe, eine Schule zu gewinnen, ohne die Gemeindeglieder deshalb noch besonders in Anspruch zu nehmen, daß er aber nun, nachdem die nöthigen Schritte deshalb geschehen seien, an der Realisirung dieser Hoffnung zweifeln müsse, sprach sich die Ansicht der Versammlung dahin aus, daß dennoch Alles versucht werden müsse, um die von allen Seiten dringend verlangte Schule in's Leben zu rufen. Bei dem regen Interesse, das gerade diese Angelegenheit in der Gemeine finde, werde gewiß Jeder, der es nur irgend im Stande sei, gern sein Scherflein zur Befriedigung dieses anerkannten Bedürfnisses beitragen. Es wurde daher beschlossen, nächsten Sonntag die Gemeinde zur Zeichnung bestimmter laufender Beiträge für die Unterhaltung der Schule aufzufordern, und zu diesem Zwecke eine Liste in dem Sekretariat der Gemeinde auszulegen. Daß gerade die Schule, welche das kommende Geschlecht zu tüchtigen Mitgliedern von Kirche und Staat heranbilden soll, für jede christliche Gemeinde von der größten Wichtigkeit sei, daran wird wohl kaum noch Jemand zweifeln, und so steht zu erwarten, daß die Betheiligung der Gemeindeglieder an dieser Sache die Schwierigkeiten besiegen werde, die sich der Ausführung dieses Unternehmens bisher entgegenstellten. Möchten auch die protestantischen Gönner der Gemeinde, deren Wille zwar gut, deren Kräfte aber noch schwach sind, derselben durch recht zahlreiche Beiträge auch hierin liebreich unter die Arme greifen! — Die von dem Hrn. Pfarrer Dr. Theiner für die schlesischen Gemeinden bearbeitete und von der Provinzialsynode genehmigte und angenommene Liturgie wird in der nächsten Woche die Presse verlassen, und sowohl in dem Sekretariat, als des Sonntags an den Eingängen käuflich zu haben sein. — Unser Johannes Ronge hat nun auf längere Zeit die schlesischen Gemeinden verlassen, und sich vergangenen Dinstag mit dem Prediger Hrn. Dowiat aus Danzig zu der Synode der süd- und west-deutschen Gemeinden nach Stuttgart begeben, nachdem er noch zuvor mit Dr. Theiner und Dowiat in Brieg den ersten Gottesdienst abgehalten hatte. Als Hr. R. eben in Begriff stand, sich zu diesem Zwecke nach dem oberschlesischen Bahnhof zu begeben, wurde er zu dem Geheimen Ober-Regierungsrath und Polizei-Präsidenten Herrn Heinke beschieden, der ihm gemäß höherer Verfügung mittheilte, daß er nur in seiner Gemeinde und in denen, die sich derselben als Filiale angeschlossen, frei Gottesdienst halten dürfe, zu jedem andern Gottesdienste aber höhere Erlaubniß haben müsse. — Da wegen der längern Abwesenheit des Prediges Hrn. Dowiat eine Vertretung desselben dringend nothwendig war, so haben sich die preußischen Gemeinden an die hiesige Gemeinde mit der Bitte gewandt, ihnen einen unserer Prediger zu schicken. Diese Mission übernahm der bisher als Hilfsprediger bei uns fungirende Candidat des Predigtamts Hr. Kaulfuß, und erhielt zu diesem Zweck heute während des Hauptgottesdienstes nach der Communion der Gemeinde von Hrn. Dr. Theiner, welchem Hr. Prediger Hofferichter assistirte, die Ordination. Die Begeisterung, mit der Hr. Dr. Theiner in der Ordinationsrede von der Aufgabe, den Pflichten und Segnungen des geistlichen Berufes sprach, bewies, wie tief er selbst von dem durchdrungen war, was er sagte, und hat gewiß nicht verfehlt, sowohl auf die Ordinanden, als auf die versammelte Gemeinde einen nie verlöschenden Eindruck hervorzubringen. Hr. Kaulfuß reist heute noch ab und begiebt sich zunächst nach Bromberg, wo er eine Trauung und einige Taufen vorzunehmen hat. — Im Laufe dieser Woche wird Gottesdienst abgehalten werden: den 14. in Bunzlau, den 15. in Hirschberg, den 16. in Neumarkt und zwar an diesen Orten durch Vogtherr; den 16. findet der erste Gottesdienst unter Leitung Hofferichters in Goldberg, und den 17. unter Leitung Theiners in Grünberg statt. Nach diesem beabsichtigt der Letztere die gewünschte Einführung des von der Gemeinde zu Glogau gewählten und berufenen Predigers Hrn. Bäthig daselbst vorzunehmen, Falls die hiezu erforderlichen Veranstaltungen bereits getroffen sind. Sonntag den 21. wird Herr Prediger Eichhorn Gottesdienst in Freiburg und den 22. Hr. Prediger Hofferichter in Neisse abhalten.

Breslau, 5. Sept. Die Ultramontanen haben wieder ein neues Mittelchen zur Förderung ihrer Pläne ausgesonnen. Wie sie mit den Reliquien-Ausstellungen, Wallfahrten und Prozessionen auf die große Menge wirken können, haben sie zur Genüge erprobt, doch sowie ein guter Feldherr seine Munition nicht gleich in der ersten Hitze des Gefechts verschließen läßt, so haben auch sie immer neue in Bereitschaft. So hat sich neuerdings in dem „Westphäl. Merkur" eine Batterie aufgepflanzt, welche von Breslau aus die getreuen Katholiken der westlichen Provinzen in Allarm zu setzen versucht. Seit einigen Wochen ertönt in dem genannten Blatte fortwährend der Schreckensruf: „Hört, ihr Katholiken, eure Glaubensbrüder in Schlesien sind in höchster Noth und Drangsal, ihre geweihten Priester und Diener des Herrn sind selbst in der Hauptstadt der Provinz nicht einmal des Lebens sicher, lassen sie sich auf den Straßen sehen, so müssen sie befürchten, von dem Pöbel zerrissen oder in die Oder geworfen zu werden!" — Es braucht natürlich nicht erst der Versicherung: daß man hier ebensowenig an solche Greuelthaten denkt, als sie in München geschehen könnten, auch ist es gar nicht der Breslauer Correspondenten-Gesellschaft Absicht, hiesige Zustände zu schildern, Beiträge zur Geschichte der Gegenwart zu liefern. Warum sich die hiesigen Zeitungen auf Berichtigungen eingelassen haben. ist nicht abzusehen, sie hätten es rein den hiesigen polizeilichen Behörden überlassen sollen, der ehrenwerthen Gesellschaft einen Strich durch die Rechnung zu machen. Vielleicht geschieht dies auch noch. — Daß natürlich bei dieser Gelegenheit auch einige Bomben auf mich abgefeuert wurden, war vorauszusehen, und hat mir ungeheuer viel Spaß gemacht. Hoffentlich wird der liebenswürdige Correspondent des Westphäl. Merkur mich nicht sobald dieses Vergnügens berauben, und dafür verspreche ich ihm, nicht mit Berichtigungen und Polemik seine Pläne zu durchkreuzen. (Weserztg.)

---

* **Aus Niederschlesien**, 13. Septbr. In diesen Tagen habe ich Muskau wieder besucht, in der Sorge, es möchten späterhin die herrlichen Park-Anlagen bei der dort stattgefundenen Besitz-Veränderung nicht mehr in dem Zustande forterhalten werden, in welchem sie der Schöpfer derselben übergeben hatte. Wie angenehm wurde ich überrascht, Alles noch in gewohnter Ordnung und Sauberkeit wieder zu finden, und noch allgemein die Versicherung zu vernehmen, daß es der feste Wille der jetzigen Besitzers sei, daß Alles fort erhalten und im Geiste des Fürsten Pückler auch ferner verschönert werden solle. Eben so soll auch Alles gethan werden, um fernerhin Fremden den Besuch von Muskau angenehm zu machen. Die Restauration hat sich verbessert, Essen und Wein billig. Bedienung gut und prompt, Musik vortrefflich. Man trifft in Muskau stets Gesellschaft, Bekannte finden sich aus weiter Ferne oft unvermuthet dort, namentlich dient Muskau Sonntags zu einer allgemeinen Reunion für die ganze benachbarte Gegend bis 4 und 5 Meilen weit. Nichts ist angenehmer als das Frühstück in der Moos-Gallerie mit der wunderschönen Aussicht auf die Neisse, und die dahinter liegenden Berge. Eben dies gilt auch, wenn man Abends beim Eintritt des Vollmonds dort sich befindet. — Bekanntlich sind die jetzigen Besitzer von Muskau zwei Grafen Hatzfeld aus Westphalen, und der Königl. General-Adjutant Graf Nostiz. Zur Hälfte besitzt es der erste Graf Hatzfeld, der zweite Graf ein Viertheil, der Graf Nostiz das letzte Viertheil. Letzterer ist mit der Verwaltung bevollmächtigt. Gegenwärtig hält sich nur die Frau Gräfin Hatzfeld (Schwester des Fürsten Hatzfeld) dort auf, und hat sich die allgemeine Hochschätzung und Verehrung durch ihr humanes Wesen erworben, wodurch sie ganz vorzüglich den Gesellschaftskreis zu erheitern und beleben versteht. — Das Andenken des Fürsten Pückler ist dort unvergeßlich, man gedenkt allgemein seiner mit liebevoller Anhänglichkeit und wahrer Trauer. Warum schied er? — Endlich ist der berüchtigte Wolf, welcher über ein Jahr die Sagansche, Klitschdorfer und Görlitzer Heide verheerte, erlegt. Der Herzogl. Sagansche Förster Jaursch in Tschirndorf, beauftragt ein Stück Rothwild zu schießen, war so glücklich, diesen Wolf in Schußbereich, und zwar ganz unerwartet zu bekommen und zu erlegen. In der letzten Zeit hatte der Wolf viele Schafe und Wildkälber zerrissen, so auch Hrn. Jaursch vor kurzem ein Schaf. Er hatte bisher alle Bemühungen, seiner habhaft zu werden, vereitelt; auch im vorigen schneereichen Winter wurde er oft abgespürt, eingestellt, und entrann immer wieder. Der glückliche Schütze ist von der Frau Herzogin mit 13 Stück Friedrichsd'or, außer der Staats-Prämie, beschenkt worden, und hat gewiß auf allgemeine Erkenntlichkeit zu rechnen. Der Wolf wird in Görlitz ausgestopft.

Neusalz, 9. Septbr. Heute fand hier der dritte christ-katholische Gottesdienst und zwar wider alles Erwarten der Einwohner zum erstenmal im Freien statt. — Der Bewilligung der evangelischen Kirche hierselbst zur Ausübung des Gottesdienstes der christ-katholischen Gemeinde konnte mit Rücksicht darauf, daß ein anderes geeignetes Lokal nicht vorhanden war und daß die be-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 216 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 16. September 1845.

(Fortsetzung.)

treffenden Anträge und Bevorwortungen im verfassungsmäßigen Wege stattgefunden hatten, bei der bekannten Humanität der kgl. Regierung zu Liegnitz nichts mehr entgegen stehen, wenn nicht von hier aus — doch hierüber schwebt noch ein so mystisches Dunkel, daß es wohlgethan ist, der Zeit die Lüftung dieses Schleiers zu überlassen. — Der Kaufmann Herr Klosmann hatte unter den obwaltenden Umständen seinen, der evangelischen Kirche gegenüberstehenden geräumigen Garten, obwohl vorauszusehen war, daß Tausende ihn betreten und Beschädigungen mancher Art nicht ausbleiben würden, bereitwillig offerirt. Ein schnell improvisirter, aber würdig geschmückter Altar wurde der Mittelpunkt einer in ernster Stimmung versammelten, aus allen Ständen und Confessionen bestehenden Masse von 3000 Menschen. — Herr Prediger Vogtherr, erst heute von Glogau gekommen, betrat um 10 Uhr den zugleich als Kanzel dienenden Altar. Mit einer Begeisterung, die der großen Sache würdig war, hielt derselbe, nachdem der hiesige Gesangverein vorher die üblichen Gesänge theils allein, theils mit den Anwesenden exekutirt, die vom Herzen kommende und zum Herzen gehende Predigt über die bedeutungsvollen Worte des Apostels Paulus: „Wer sich dünken lässet, er stehe, der sehe wohl zu, daß er nicht falle.“ Und dies war eine Predigt, so erhebend, so entfernt von jeder Polemik, so im ächten chrstlichen Sinne gehalten, daß der tiefe, durch das herrliche Organ des Redners verstärkte Eindruck auf die Anwesenden, ohne Unterschied ihrer Glaubensrichtungen, ein unverkennbarer war. Und dem Redner geradeüber stand die ihm und der jungen Gemeinde verschlossene Kirche und manches Auge hing sinnend an den geschlossenen Thüren! Nach Beendigung des Gottesdienstes erfolgte die Ertheilung des hl. Abendmahls und demnächst die Taufe des ersten hiesigen christ-katholischen Kindes. Diese Feier, nach christ-katholischem Ritus, allen Anwesenden neu, erregte die aufmerksamste Theilnahme. — Ein Theil des anwesenden Schützencorps mit ihrem Führer hatte sich freiwillig erboten, zur Aufrechthaltung der Ordnung mitzuwirken, die Beamten des hiesigen Eisenhüttenwerks aber überreichten der jungen Gemeinde ein gußeisernes, zur heutigen Feier eigens gefertigtes Taufbecken. — Solche Thatsachen, schöne Früchte christlicher Liebe, sprechen laut aus, wie gern und freudig christlicher Sinn hier gepflegt wird, wie er gedeiht und welche Segnungen ihm entsprießen. (Kr.-Woch.-Bl.)

Mannigfaltiges.

— (Berlin.) Die Art und Weise, wie einer der ersten und berühmtesten Aerzte unserer Residenz einen vornehmen Russen, den Fürsten S. behandelt hat, macht hier viel von sich zu reden. Anfangs wies der berühmte Arzt die Behandlung des Fürsten ganz und gar von sich, nur mühsam war er von seinem Entschlusse abzubringen. Er fuhr in ziemlich früher Morgenstunde vor das Hotel, und als seine Frage, ob der Fürst aufgestanden sei, mit Ja beantwortet worden, ließ er dem Fürsten sagen, er möge zu ihm herunter kommen, seine Zeit sei beschränkt. Der Fürst sah sich genöthigt, an den Wagenschlag des Arztes zu treten und hier consultirte dieser ganz kurze Zeit mit dem Patienten. Sodann ließ der Arzt seine Equipage kaum zwanzig Schritt weiter fahren und stieg in einen Keller hinab, wo er bei einem armen kranken Mütterchen über eine halbe Stunde verweilte.

(Brem. Ztg.)

— (London.) Die Unannehmlichkeiten, denen alleinreisende Damen oft ausgesetzt sind, haben den Wunsch rege gemacht, daß auf den Eisenbahnen besondere Waggons für Frauenzimmer bestimmt würden. Auf der Grand-Junctionbahn werden jetzt Waggons erster Klasse zu diesem Behuf ausschließlich bestimmt, was bald auch auf den andern Bahnen Nachahmung finden wird.

(Englische Hofleute und deutsche Künstler am Rhein.) Ein Londoner Correspondent der in Paris erscheinenden **Revue Britannique** schreibt derselben, die Umgebungen der Königin Victoria bei den Festen am Rhein seien keineswegs so zufrieden mit den letzteren, als man bei der Aufmerksamkeit, die der jungen Monarchin von Seiten ihres königlichen Wirthes erwiesen worden, hätte erwarten sollen. Die Schuld davon trage vielleicht nichts Anderes als der Umstand, daß die britischen Hofleute, die in dieser Beziehung noch anspruchsvoller als selbst die deutschen seien, mit einiger Eifersucht gesehen, welche Ehren man am Rheine den zum Beethovenfeste versammelten Künstlern erwiesen, so daß die Statue des verstorbenen Meisters gewissermaßen die erste, der königliche Gast dagegen nur die zweite Figur bei jenen Festen gespielt habe. „Als erst einmal“, fährt der gedachte Correspondent fort, „der offizielle Kanonendonner vorüber war, drängte sich Alles nach der Statue des großen Componisten hin, dem das Volk seine Huldigungen darbrachte und dessen Symphonieen man hörte statt des gewohnten „**Rule Britannia**“ oder des erwarteten „**God save the Queen!**“ Ja es ist bei unseren Hofleuten der Glaube aufgekommen, daß, wenn Deutschland der erhabenen Reisenden einen so freundlichen Empfang zu Theil werden läßt, dies besonders darum geschieht, weil sie sich zum Gemahl einen deutschen Prinzen erwählte, der selbst ein wenig Musiker und Komponist ist. Das ungefähr sind die Betrachtungen, die noch heute früh ein mir befreundeter von Bonn zurückgekehrter Baronet gegen mich ausgesprochen, der nicht einmal das Ende jenes Volksfestes abgewartet, von dem er behauptet, daß es für seine Souverainin weit weniger Anziehendes gehabt, als die Aufnahme in Schloß Eu. Dort wenigstens, sagte mein aristokratischer Freund, befanden sich die versammelten Könige, Königinnen, Prinzen und Prinzessinnen ausschließlich im Vordergrunde, während dem Volke die ihm gebührende Stelle vor der Thür angewiesen war; ja einige Ausnahmen abgerechnet, haben dort die Militärs und die Künstler selbst nur im Gefolge sich befunden. Mit seinem musikalischen Enthusiasmus also hat das gute Deutschland nur der Demokratie gehuldigt, während es der Kunst zu huldigen glaubte.“

(Mag. f. d. L. d. Ausl.)

— In Aranjuez hat eine kleine Emeute stattgefunden. Die Behörde hatte befohlen, daß das Brot zu niedrigerem Preise verkauft werde und die Bäcker schlossen ihre Läden, worüber das Volk in Bewegung gerieth. Die Behörde ließ indeß die Bäcker vorfordern und es dauerte gar nicht lange, so waren deren Läden wieder geöffnet und das Brot wurde wirklich zu dem geringeren Preise verkauft.

— Ein Laudwirth schreibt in der Düsseldorfer Zeitung: „Kein Nachfaulen der Kartoffeln mehr! Ich beeile mich, folgende mir gestern von dem herzoglich Arembergischen Gutspächter Heinrich Erbach gemachte Mittheilung zur Kenntniß der Landbewohner zu bringen und um schleunige Anwendung, da wir noch sechs Wochen bis zur Aernte der Spätkartoffeln haben, zn bitten. Vor 14 Tagen, so beginnt dessen Erzählung, dachte ich, nachdem ich das Rübkraut eggen ließ, es könne nicht schaden, wenn auch die Kartoffeln, da das Kraut doch schon brandig war, geegt würden, und ließ solches also thun; und heute kann ich Ihnen zu meiner größten Freude sagen, daß nicht allein die gesunden Kartoffeln völlig gut geblieben, sondern auch die schon angegangenen von ihren Brandflecken befreit sind! Ich erkläre mir solches, fuhr er fort, folgenderweise: Durch das viele Regnen ist der Boden so fest geworden, daß die äußere Luft, welche Wachsthum und Nahrungsstoff bringen muß, nicht mehr eindringen konnte; dabei war die Hitze im Boden so groß, daß ich vorgestern, wo ich an verschiedenen Stellen den Boden aufstechen ließ, bei schneller Anwendung des Thermometers noch 20 Grad Wärme darin fand. Nimmt man nun an, daß diese Wärme durch die kittartige Kruste des Boden nicht entfliehen, auch Luft und Thau nicht darauf einwirken kann, so läßt es sich leicht erklären, daß die Kartoffel faulen muß.“

In der Woche vom 7. bis incl. 13. Sept. c. sind auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zwischen Breslau und Liegnitz 4621 Personen befördert worden.

Aktien-Markt.

Breslau, 15 September Bei geringem Verkehr erfuhren die Course der Eisenbahn-Aktien keine merkliche Veränderung, waren aber im Allgemeinen fester.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. $116\frac{1}{2}$ Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. $109\frac{1}{3}$ Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freib. 4 % p. C. abgest. $115\frac{3}{4}$ u. $\frac{2}{3}$ bez. u. Gld. $\frac{5}{6}$ Br.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 4% p. C.
dito Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. $105\frac{5}{8}$ Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. $106\frac{3}{4}$ bez. u. Gld.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $109\frac{1}{4}$ bez. u. Gld.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. $110\frac{1}{2}$ Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 101 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. $104\frac{1}{6}$ bez. u. Gld.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. $98\frac{2}{3}$ bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Notiz in Sachen Leipzigs.

Oberst v. Buttlar stehet als edeldenkender, wohlwollender, tiefgemüthlicher Mensch, als wahrhafter Ehrenmann, als ausgezeichneter Soldat in seinem individuellen Verhalten gegenüber dem äußern Feind, wie dem innern Rebellen, in der Meinung Aller, die ihn seit einem Menschenalter kennen, auf einer so hohen Stufe der allgemeinen Liebe und Verehrung, daß es dem vorübergehenden erbitterten Parteigeschrei einer durch Lügenkünste aller Art aufgeregten Bevölkerung in der That zu viel Ehre erzeigen hieß, wollten sich seine Freunde zu einer öffentlichen feierlichen und umständlicheren Darlegung jenes wahrhaft edlen Charakters seiner Person getrieben fühlen. Dies als kurze Erklärung des möglicherweise eintretenden Falles, daß der Entschluß eines seiner entfernteren wohlwollenden Freunde, durch Darlegungen jener Art der in diesem Augenblick hie und da über den Oberst v. Buttlar vielleicht irregeleiteten öffentlichen Meinung mittelst der Presse mehrerer öffentlichen Blätter zu Hülfe zu kommen, so wie die diesem bereits in mehreren Blättern veröffentlichten Entschluß beigefügte Aufforderung, jenem mehrseitig beizutreten, trotz der dabei genannten ehrenwerthesten Beweggründe dennoch eben auf diesem Wege und im gegenwärtigen Augenblick eine zahlreiche Begleitung und Genügeleistung nicht erhielt.

Dresden, im Sept. 1845.

Oberst Oberreit.

Erklärung.

Den Inhalt der Correspondenz aus Auras, in Nr. 209 der Schlesischen Zeitung, erkläre ich hiermit, insoweit er sich auf die hiesige römisch-katholische Gemeinde und meine Person bezieht, für eine Unwahrheit. Sollte der wegen seiner geistigen Schwäche und Bedeutungslosigkeit in das Versteck der Anonymität sich legende harmlose Correspondent aus Auras Beweise für obige Behauptung verlangen, so werden sie ihm von mir in einer solchen Weise gegeben werden, daß seine Gewissenhaftigkeit und Redlichkeit im Berichten über die hiesigen kirchlichen Verhältnisse eben nicht im besten Lichte erscheinen wird.

Auras, den 11. September 1845.

Gotschlich, Pfarr-Administrator.

(Eingesandt.)

Die neueste Art von Doppel-Konzert

hatte das hiesige Publikum Gelegenheit für 5 Sgr. am verflossenen Sonntage in Fürstens Garten kennen zu lernen. Bisher verstand man unter Doppel-Konzert doch immer ein von zwei verschiedenen Kapellen ausgeführtes, welches für die Zuhörer den Vortheil hatte, daß die langen Pausen zwischen den einzelnen Piecen vermieden werden konnten. Daß der Spekulationsgeist unserer Zeit jedoch so weit geht, das ein Doppel-Konzert zu nennen, wenn eine Kapelle zwei Musikchöre dadurch versieht, daß sie ein Nomadenleben führt, so war dies in der That etwas Neues und gehörte als Ueberraschung wahrscheinlich mit zu der in den Zeitungen so pomphaft angekündigten Vorfeier des landwirthschaftlichen Festes. Es war in der That höchst komisch, wenn die Kapelle auf dem einem Musikchore eine Piece geendet, zu sehen, mit welcher Aengstlichkeit sich die Mitwirkenden mit ihren Instrumenten anf die gegenüber stehende Bühne, jedoch auf dem weitesten Umwege, übersiedelten und auf der verlassenen nur 3—4 Mann als Decoration zurückließen, die den Schein des Doppelkonzerts retten sollten. Wenn wir auch einerseits den Fleiß anerkennen müssen, womit die eine Kapelle ein Doppel-Konzert geben mußte, so bedauern wir doch auch die Mitglieder derselben wegen der auf den oftmaligen Umzügen ausgestandenen Angst vor baldiger Entdeckung dieser neuen Spekulation; noch mehr aber das Publikum, welches sich durch die pomphafte Zeitungs-Annonce einer Vorfeier hat düpiren lassen und für ein ganz gewöhnliches Konzert ein außergewöhnliches Entrée bezahlt hat. Wir hoffen, daß der Spekulationsgeist des Hrn. Pächters sich einem andern Gegenstande zuwenden und die für heut angekündigt Nachfeier nicht der so wenig befriedigenden Vorfeier entsprechen wird, da sich das Publikum wohl einmal überraschen läßt, öfterer aber derlei pomphaften Ankündungen keinen Glauben mehr schenken würde. Ein getäuschter Doppel-Konzert-Gänger.

Bekanntmachung.

Das zur Seepost-Verbindung zwischen Stettin und Kronstadt (St. Petersburg) bestimmte Post-Dampfschiff „Preußischer Adler“ ist bei der Ablieferung den kontraktlichen Bedingungen nicht entsprechend befunden worden, und hat daher nicht in Gebrauch genommen werden können. Die angezeigten Fahrten dieses Dampfschiffes von Stettin nach Kronstadt und zurück werden daher nicht zur Ausführung kommen.

Ob das zu gleichem Zwecke für die kaiserl. russische Postverwaltung erbaute Post-Dampfschiff „Wladimir“ in Gebrauch gesetzt und ob in diesem Jahre also überhaupt noch eine Postdampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und St. Petersburg stattfinden wird, läßt sich hier gegenwärtig nicht bestimmen und bleibt eine weitere Bekanntmachung dieserhalb vorbehalten.

Berlin, den 13. September 1845.

General-Post-Amt.

Theater-Repertoire.

Dinstag, zum dritten Male: „**Alessandro Stradella.**“ Romantische Oper in drei Akten von W. Friedrich, Musik von Friedrich v. Flotow.

Mittwoch: „**Die Schule der Verliebten.**“ Lustspiel in 5 Akten. Jobst Rittersporn, Herr Schwarz, vom Stadt-Theater in Lübeck, als zweite Gastrolle.

In der Zeit vom 1. bis 15. Sept. hat nur eine Störung des angekündigten Repertoire's stattgefunden. Wegen plötzlicher Krankheit der Madame Heinze mußte die Aufführung des Lustspiels „Von Sieben die Häßlichste“ am 4ten ausfallen und trat „Jurist und Bauer“ und „Eine Brautfahrt“ an die Stelle.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter Amalie mit dem königl. Justiz-Commissarius und Notarius Herrn Voeltz beehrt sich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:

Wittwe Frank, geb. Rungenhagen.

Ostrowo und Danzig, den 6. Sept. 1845.

Als Verlobte empfehlen sich:

Amalie Frank.
C. H. Voeltz.

Danzig, den 6. Sept. 1845.

Verlobungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden zeigen ihre am 14ten d. M. stattgehabte Verlobung ergebenst an:

Charlotte Weinbrenner,
Carl Winderlich, Lehrer.

Breslau, den 16. Sept. 1845.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute stattgehabte eheliche Verbindung zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Anzeige, ergebenst an.

Allerheiligen, am 15. Sept. 1845.

Adolph Gaddum, Premier-Lieut. und Comp.-Commandeur in der 7ten Artillerie-Brigade.
Bertha Gaddum, geb. Leitlof.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 9ten d. M. stattgehabte eheliche Verbindung zeigen Freunden und Bekannten ergebenst an:

Dr. Kriger.
Philippine Kriger, geborne Liebich.

Ratibor, 10. September 1845.

Entbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Die am 6ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung der verwittw. Frau Pastor Marie Herrmann, geb. Zäschmar, zu Lorenzberg, von einem gesunden Knaben, zeigen hiermit ergebenst an:

die Anverwandten.

Breslau, den 15. Sept. 1845.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute zwar schwer, doch glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Mathilde, geb. Hein, von einem muntern Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau, 15. September 1845.

Siegismund Huldschinsky.

Todes-Anzeige.

Nach beinahe 9 Monate langem schmerzlichen Krankenlager verschied gestern Nachmittag 5 Uhr unsere vielgeliebte Tochter Thekla, 10 Tage vor ihrem 22sten Geburtstage. Theilnehmenden Freunden widmen wir tiefgebeugt und um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung, diese ergebenste Anzeige.

Morgenau, den 15. Sept. 1845.

Hagemann und Frau.

Im Weiß'schen Lokale

(Gartenstraße Nr. 16)
heute, Dinstag den 16. September:
Großes Konzert
der steyermärk. Musik-Gesellschaft.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Concert-Anzeige.

Das von mir bereits angekündigte Concert findet heute Abend im neuen Concertsaale, Karlsstraße Nr. 37, um 7 Uhr bestimmt statt. Einlaßkarten sind an der Kasse à 15 Sgr. zu haben.

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Breslau, 16. September 1845

S. Bloch,
Violinist am Königstädtischen Theater in Berlin.

Bei **O. B. Schuhmann,** Buch- und Musikalienhandlung, Albrechts-Strasse Nr. 53, ist erschienen:

Stadt und Land.

Grosser Fest-Marsch
zur Erinnerung an das landwirthschaftliche Fest zu Breslau am 15ten Septbr. 1845.
Componirt und für das Pfte. eingerichtet
von Marcellus Leschnick.
Preis: 5 Sgr.
Von dem beliebten Componisten des Eisenbahn-Actien-Galopps und der Postillon d'amour-Polka.

Herrn Mäkler Samosc jun. ersuchen wir, uns baldigst einer Mittheilung wegen seinem gegenwärtigen Aufenthalt anzuzeigen.

Die Kellner des Café restaurant.

In der Buchhandlung von **Friedrich Aderholz** in **Breslau** (Ohlauer- und Schweidnitzerstraßen-Ecke) ist zu haben:

Volkskalender für 1846.

Herausgegeben
von Carl Steffens.
Geheftet. Preis 12½ Sgr.

Bei **J. Urban Kern,** Junkernstr. Nr. 7, ist so eben eingetroffen (in Brieg bei Liebermann, in Hultschin bei Mosler, in Ohlau bei Bial):

F. C. Dahlmann's
Geschichte der französischen Revolution bis auf die Stiftung der Republik.
cart. 2 Rtl. 7½ Sgr.

Bei **J. Urban Kern,** Junkernstraße Nr. 7 in Breslau ist zu haben (in Ohlau bei Bial, in Hultschin bei G. Mosler):

Die Laterne,

illustrirte Monatszeitung.
Preis 1 Sgr.
(Jährlich 12 Hefte, zusammen 12 Sgr.)

Wer unsere Zeit nach allen ihren Richtungen beleuchtet sehen will, der nehme diese billige Laterne zur Hand. Ihr Inhalt und ihre Bilder sind nicht trockene Schilderungen, sondern lebendige Thatsachen, populär und unterhaltend erzählt, also für Jedermann ansprechend.

Das gegenwärtige Septemberstück enthält: 1. Simultanschulen, mit Illustrationen. 2. Uebung macht den Meister (ein Handelsbild), mit Illustrationen. 3. Geld borgen, mit Illustration. 4. Zeitungsstudien. 5 Katholisch ist gut sterben. 6. Rebus. Außerdem mehrere kleinere Aufsätze.

In Liebichs Garten.

Morgen Mittwoch den 17. Septbr. musikalische Unterhaltung mit Gesangpiecen. Abends: Große Beleuchtung des Gartens und bengalische Flammen.

Freitag den 19ten:

Großes Instrumental-Konzert von einem stark besetzten Orchester.
Auf vielfaches Verlangen:
Mehrere Jagd-Gesänge.
Näheres besagen die Anschlagezettel.

Fürstens Garten

heut Dienstag den 16. September Wiederholung der großen Fest-Illumination, großes Militär-Concert, aufgeführt von den Musikern der 6ten Artillerie-Brigade. Sämmtliche Fest-Arrangements bleiben heut noch aufgestellt.

Anfang des Concerts 4 Uhr Nachmittag. Entree 5 Sgr. pro Person.

On cherche une Bonne française pour l'éducation de deux filles de bon caractère, qui doit enseigner la lecture, l'écriture et l'orthographie française. Cent écus de gage et une chambre pour elle, lui sont assurés. S'adresser P. H. Goldberg en Silésie, poste restante, affranchi.

Anzeige.

Zurückkehrend aus den schlesischen Bädern beabsichtige ich, um damit schnell zu räumen, meine Bestände von **Leder-Polster-Waaren**, als: **Sitz-, Ruhe- und Hämorrhoiden-Kissen,** zu **herabgesetzten Preisen** zu verkaufen, zu welchem Zwecke ich bis zum 18. d. M. Goldne-Radegasse Nr. 10, logire, und gern bereit bin, auf geehrte Wünsche die betreffenden Gegenstände zur Ansicht zu überbringen.

S. Brock,
Sattlermeister aus Posen.

Vorgestern ist mir ein für mich auf der Fabrik zu Polnisch-Weistritz haftendes Hypotheken-Instrument von 1900 Rtl. auf der Schweidnitzer-Straße verloren gegangen, und wird der Finder ersucht, solches gegen eine angemessene Belohnung an den Kaufmann Herrn Platzmann, Ring Nr. 32, abzugeben.

Heege, Lieutenant.

Pensions-Anzeige.

In der Familie eines hiesigen Lehrers finden zwei Knaben unter soliden Bedingungen elterliche Aufsicht und Pflege. Bei ihren häuslichen Arbeiten kann Nachhülfe stattfinden. Herr Senior **Krause** zu St. Bernhardin will die Güte haben, das Nähere mitzutheilen.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit einem großen Bauplatz vor dem Nikolaithor an der Oder belegen, welcher sich vorzüglich zur Anlegung von Speichern eignen würde, ist ohne Einmischung eines Dritten sofort sehr preismäßig zu verkaufen. Näheres hierüber Altbüsserstraße Nr. 41 par terre.

Ein in gesetzten Jahren mit guten Zeugnissen versehener Bedieate sucht zum 1. Oktober ein Unterkommen; zu erfahren beim Drechsler Meinert, Mäntlergasse Nr. 3.

Ein Haus im guten Baustande, in der Nähe der eisernen Brücke, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe verzinst sich zu 5 pCt. über 5000 Rtl. Einzahlung ist 1500 bis 2000 Rtl. Das Nähere hierüber ist Nikolaistraße Nr. 38 in der par terre Vorderstube zu erfragen.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln,** sowie bei **J. F. Ziegler** in **Brieg** zu haben:

Meyer, R., die Blaufarben- und Ultramarin-Fabrikation, oder Anweisung zur Darstellung der Smalte mit und ohne Kobalt, des Kobalt-Ultramarins, sowie genaue Anleitung, den Ultramarin künstlich, leicht, billig und schön aus rohen Materialien herzustellen. Mit 1 Tafel Abbild. 8. geh. 15 Sgr.

Vaudoyer, Reg.-Baumstr., Belehrungen über die Mittel, die Feuchtigkeit in den Gebäuden zu verhindern und zu vertilgen. Gekrönte Preisschrift. Mit 1 Tafel Abbild. A. d. Franz. 8. Geh. 10 Sgr.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.,** in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

Wilde Scenen in Wald und Prairie

mit Skizzen amerikanischen Lebens.
Aus dem Englischen
des Amerikaners Charles Fenow Hoffmann,
von **Fr. Gerstäcker.**
2 Bände. 12. brochirt. 2 Thlr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln,** wie in allen übrigen Buchhandlungen, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler,** ist so eben eingetroffen:

Nieritz' Preußischer Volkskalender 1846.

Mit Beiträgen von Bechstein, Duller, Geldern, Dr. Mises und Andern
und 8 Kunstblättern, nach Originalzeichnungen v. L. Richter.
Preis 10 Sgr.

Vollständigkeit und Genauigkeit des kalenderischen Theils, werthvolle belehrende und unterhaltende Beiträge, wahrhaft künstlerische Ausstattung und der alte billige Preis: — dies sind die Vorzüge, welche diesem Kalender die Gunst des Publikums sichern werden.

Verlag von **Carl J. Kleemann in Berlin.**

Neue Musikalien,

welche so eben im Verlage der **Schlesinger**'schen Buch- und Musikalienhandlung in **Berlin** erschienen und in **allen soliden** Musikalienhandlungen zu haben sind:

Adhemar, König der Vagabunden f. Bass. 5 Sgr.
Anhang zu allen Klavierschulen. Leichte und fortschreitende 4-händige Pianofortestücke von Hünten, Döhler, Heller, Kalkbrenner, Moscheles, Liszt, Kullak, Thalberg. Lief. VII - VIII. à 15 Sgr.
— Dito Lief. IX—X. Fugues de Scarlatti, Bach, Händel à 4 mains p. Klage. à 15 Sgr.
Bach, J. Seb. Ciaccona per Violino solo 7½ Sgr., con. Piano 25 Sgr.
Beethoven. Adelaide. Deutsch und italien. Text. 10 Sgr.
Berlioz. Die moderne Instrumentation und Orchestration. Mit vielen Partitur-Beispielen. Lief. 5—8. gr. Fol. 4 Rthl.
Canthal. Klänge der nordischen Nachtigall Jenny Lind. Walzer für Piano. Op. 100. 12½ Sgr.
Clementi. 6 Sonatinen in fortschreitender Ordnung f. Piano. (à 5 Sgr.) cpl.
Daase. Vergissmeinnicht-Polonaise f. Pano mit Gesang. 7½ Sgr.
David. Die Schwalben — Les Hirondelles. 5 Sgr. Träumerei der Nacht. 2½ Sgr Dito mit franz. Text. 5 Sgr. Erinnerung — Adieux à Charence. 5 Sgr. Der gefallene Engel — L'Ange rebelle f. Bass. 15 Sgr.
Döhler. Transcriptions faciles p. Piano: 1) Adieu. Op. 45. 10 Sgr. 2) La Favorita. Op. 51. 15 Sgr.
— Gr. Fantaisie sur la Favorita de Donizetti p. Piano à 4 mains. Op. 51. 1 Thlr.
Donizetti. La Favorita. 2 Duette per 2 Soprani. à 15 Sgr.
Dussek. Gr. Sonate p. Piano. Op. 24. 15 Sgr.
Friedrich. La Sainte Madelaine. Romance p. Piano. Op. 15. 12½ Sgr.
Ghys. L'Orage p. Violon seul. 10 Sgr. 6e Air varié pour Violon avec Piano. ¾ Thlr. 10e Air varié p. Violon av. Piano. ⅚ Thlr.
— Triste Pensée et Pensée fixe p. Violon av. Piano. Op. 37. 1 Thlr.
Gumbert. Nach und nach. Für Alt oder Bariton. 5 Sgr. Das theure Vaterhaus f. Alt oder Bariton. Op. 9. 10 Sgr.
Gung'l, Joh. Abschieds-Polka f. Piano. Op. 11. 2½ Sgr.
Halevy. Das Blumenmädchen — La Bouquetière f. Sopran od. Tenor. 7½ Sgr.
Heller. 30 Etudes progressives p. Piano. Op. 46. 2 Livr. à ¾ Thlr.
Herz, H. Variat. de bravoure sur Joseph et sur Crociato de Meyerbeer p. Piano. Op. 23. à 17½ Sgr.
Japha. Trois Gondolières p. Piano. Op. 11. 15 Sgr.
Kazynski. Amata-Polka f. Piano. 5 Sgr.
v. Kuebel-Doeberitz. Der König auf dem Thurme f. Bass. 12½ Sgr.
Krebs. 3 humoristische Gesänge f. Bariton oder Bass. Op. 134. à 7½—10 Sgr.
— Den fernen Lieben. Für Sopran oder Tenor. Op. 139. 10 Sgr.
Kreutzer. 40 Etudes ou Caprices p. Violon. 2 Livr. à 20 Sgr.
Kücken. Steckbrief f. 4 Männerstimmen. Op. 36. 25 Sgr. 2 Duette f. Piano zu 4 Händen. Op. 26. à 10 Sgr.
Kullak. Carnaval de Venise. Arrang. facile p. Piano. 15 Sgr.
Kummer. Réminiscences d'Armide de Gluck p. Violoncelle av. Quatuor 1 Thlr., av. Piano 25 Sgr.
Litolff. 3 Mazourkas p. Piano. Op. 17. à 12½—15 Sgr. Chant du Gondolier p. Piano. Op. 18. 20 Sgr.
Lührss. Und wüssten's die Blumen. Für Sopran oder Tenor. 10 Sgr.
Monpou. Gastibelza f. Bass oder Alt. 5 Sgr.
Mozart. Sonate facile p. Piano. C-dur. 10 Sgr.
Panofka. Air tyrolien p. Violon av. Piano. 20 Sgr.
Prudent. Rondo brillant sur un Bolero d'Adam p. Piano. 17½ Sgr. Gr. Trio de Robert le diable p. Piano seul. 1 Thlr.
Ressel. Oberländler f. 3 Violinen, Viola, Vcelle. und Bass. 17½ Sgr.
Rubinstein. Air suedois de Jenny Lind p. Piano. 10 Sgr.
Schaeffer. 3 Lieder f. 1 Singstimme. Op. 6. 12½ Sgr. Die weisen Rathsherren f. 4 Männerstimmen. 15 Sgr.
Servais et Ghys. Variat. brill. et concert. p. Violoncelle et Violon sur God save the King. 1⅙ Thlr.
Spontini. Borussia. Leichte Transcipt. f. Piano v. Wagner. 10 Sgr.
Thedesco. Fantaisie s. la Juive de Halevy p. Piano. ¾ Thlr.
Thalberg et Panofka. Mélodies styriennes p. Piano et Violon concert. Op. 61. 1½ Thlr.
Truhn. Spittelleute Klagelied. Komisches Lied. 5 Sgr. Vierstimmige Skolie (Weinlied). Op. 77. 12½ Sgr. Männerquartette. Op. 83. 20 Sgr.
Vieuxtemps et Wolff. Don Juan p. Violon et Piano concert. Op. 20. 1½ Thl.
Weber, C. M. v. Trio p. Piano, Violon et Vcelle. Op. 63. 1⅚ Rthl. Ouverture de Preciosa p. 2 Violons, Alto et Vcelle. 25 Sgr.
Weiss. Im Fliederbusch. O dürft' ich. 2 Lieder f. Sopran oder Tenor. Op. 13. à 10 und 7½ Sgr.
Westmoreland. Scelta di 9 Arie per Soprano o Tenore. 2 Rthl.

Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen mein Haus am hiesigen Ort aus freier Hand zu verkaufen, worauf sich Reflectirende Graben Nr. 5, 1 Stiege vornheraus zu wenden haben.

Vermiethungs-Anzeige.

Nikolaistraße Nr. 22 ist die erste Etage mit oder ohne Stallung und Wagenremise vom 1. November oder Weihnachten d. J. ab zu vermiethen, und das Nähere daselbst Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr zu erfragen.

Oberschlesische Eisenbahn.

In Gemäßheit des § 9 des am 7. März 1843 Allerhöchst bestätigten Nachtrages zu unserem Gesellschafts-Statut bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß von den nach unserer Bekanntmachung vom 7. Mai c. in diesem Jahre ausgelosten Prioritäts-Aktien folgende Nummern:

1026. 1306. 1369. 1753. 2013. 2040. 2201. 2213. 2296. 2358. 2999. 3045. 3046. 3423 und 3468

gegen Baarzahlung des Nennwerthes eingelöst und am 5ten dieses Monats vernichtet worden sind.

Die Aktien Nr. 133. 1971 und 1978 wurden nicht präsentirt.

Breslau, den 15. September 1845. **Das Directorium.**

Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee.

Nachdem die Vorarbeiten zum Bau der Zweig-Chaussee von Volpersdorf nach Neurode nunmehr beendigt sind, beehren wir uns, sämmtliche Herren Mitglieder des Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee-Vereins zur ordentlichen General-Versammlung

auf den 29. d. Mts. Vormittags 9 Uhr in dem Gasthof zum schwarzen Adler hieselbst,

unter Hinweisung auf den § 42 der Statuten ergebenst einzuladen.

Außer den nach § 39 der Statuten, in dieser General-Versammlung zu erledigenden Gegenständen, wird das Projekt zum Bau der Zweig-Chaussee von Volpersdorf nach Neurode zur Prüfung eventualiter Genehmigung vorgelegt werden.

Reichenbach, den 13. September 1845.

Das Directorium des Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee-Vereins.

Bekanntmachung.

Es sollen ungefähr 100 Centner nutzlos gewordener Akten an den Meistbietenden theils zum Makulaturgebrauch, theils zum Einstampfen am 23. d. Mts. Vormittags 9 Uhr in einem Lokal links am Eingange des Regierungs-Gebäudes eine Treppe hoch von dem dazu beauftragten Rechnungs-Rath l'Hiver gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Bedingungen werden den Licitanten im Termine bekannt gemacht.

Bietungs- und Kauflustige werden zu diesem Termine eingeladen, in dem sie ihre Gebote pro Centner abgeben können. Den Zuschlag annehmbarer Gebote können Meistbietende am folgenden Tage früh erwarten, worauf die Akten gewogen und die zum Einstampfen bestimmten Akten sofort in die vom Meistbietendgebliebenen mitgebrachten Säcke verpackt und sobald an die kgl. Regierungs-Haupt-Kasse Zahlung geleistet worden, abgefahren werden können. Breslau, den 4. Sept. 1845.

Königl. Regierung. Abtheil. des Innern.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum freiwilligen Verkaufe des hier an der Viehweide beim Badeplatz befindlichen, den Erben der Anna Elisabeth Rieck, geborenen Tauschke, gehörigen auf 779 Rthl. 9 Sgr. 6 Pf. geschätzten Oberkahns III. Nr. 202, haben wir einen Termin auf

den 10. Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr,

vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Fritsch in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.

Die Taxe kann in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 22. August 1845.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Proklama.

In Folge beantragten Aufgebots des angeblich verloren gegangenen Hypotheken-Instruments vom 6. August, 13. September 1829 nebst Hypotheken-Schein vom 19. Oktober 1829 über 350 Thlr., d. h. Dreihundert und Fünfzig Thaler, eingetragen auf dem Hause (Mehlgasse Nr. 3) sonst Matthias-Elbing Nr. 23 Rubr. III. Nr. 6 für die minderjährigen Carl Julius Robert, Friedrich Wilhelm August und Carl Gustav Moritz, Geschwister Binner, welches aber, nachdem am 27. April 1840 davon zwei Zweig-Instrumente über je 116 Thlr. 20 Sgr. für Carl Julius Robert und Friedrich Wilhelm August Binner gefertigt worden sind, nur noch auf Höhe von 116 Thlr. 20 Sgr., d. h. Einhundert und Sechszehn Thaler Zwanzig Silbergroschen für Carl Gustav Moritz Binner lautet — werden alle diejenigen, welche an diese Post und das darüber ausgestellte Hypotheken-Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, zur Anmeldung dieser letztern zu dem auf den 22. Oktober 1845 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Wendt in unserm Parteien-Zimmer angesetzten Termine hierdurch unter der Warnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben das bezeichnete Hypotheken-Instrument für ungültig erklärt und die Post selbst im Hypotheken-Buche gelöscht werden wird.

Breslau, 28. Juni 1845.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das ehemalige Salz-Magazin zu Auras ist aus freier Hand zu verkaufen; zu demselben gehören circa 54 Scheffel, alt Maaß, Ländereien, Holz-Ablage, Spedition, Schank-Gerechtigkeit, und die schönste Gelegenheit zu Anlage einer Fabrik, Kalkofen, Speicher rc. Kauflustige erfahren das Nähere beim

Eigenthümer.

Für einen Wirthschafts-Schreiber, welcher genügend empfohlen werden kann, wird eine Stelle gesucht.

Näheres Ohlauerstraße Nr. 34 im Laden.

Bekanntmachung.

Ein Theil der Area, auf welcher das abgebrochene Haus Nr. 13 der Weißgerber-Gasse gestanden hat, soll zur Wiederbebauung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben hierzu einen Termin auf den 28. Oktober dieses Jahres früh 10 Uhr auf unserem rathhäuslichen Fürsten-Saale anberaumt. Kauflustige werden mit dem Bemerken, daß die Bedingungen in unserer Rathsdienerstube zu Jedermanns Einsicht ausgehängt sind, aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Breslau, 12. September 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des den 20. Juli 1844 verstorbenen Erzpriesters und Pfarrers Joseph Linke ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Masse

auf den 20. Oktober c. Vorm. um 10 Uhr

vor dem Vikariat-Amts-Rath Herrn Gottwald anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte nicht meldet, wird aller etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Ansprüchen an die Masse nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Breslau, den 13. Juni 1845.

Bisthums-Capitular-Vicariat-Amt.

Edictal-Citation.

Der wegen gemeinschaftlicher Einschwärzung von fünf magern Schweinen zur fiskalischen Untersuchung gezogene Einlieger Mathusz Piellarczyk, alias Karbowy, welcher sich von seinem Wohnorte Gillowitz heimlich entfernt, und dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort nicht hat ausgemittelt werden können, wird hierdurch aufgefordert, sich zu seiner Verantwortung den 17. Oktober c. Vormittag 11 Uhr loco Neuberun in meiner Amts-Kanzlei einzufinden und sich auf die Beschuldigung gehörig einzulassen, darauf Rede und Antwort zu stehen, seine Vertheidigungs-Gründe dagegen anzubringen, auch dieselben falls selbige in Urkunden bestehen, sofort mit zur Stelle zu bringen. Sollte die Anschuldigung begründet befunden werden, so hat er die im § 2 des Zoll-Strafgesetzes vom 23sten Januar 1838 angedrohte Strafe zu erwarten und sollte derselbe in dem anberaumten Termine ungehorsam ausbleiben, so wird derselbe der gegen ihn angebrachten Anschuldigung für geständig und überführt erachtet, die Untersuchung in contumaciam geschlossen, und er des Rechts, sich schriftlich vertheidigen zu lassen, verlustig gehen.

Neu-Berun, 11. Juni 1845.

Der Königliche Hauptzoll-Amts-Justitiarius Richter.

Holz-Verkauf.

Am 7ten und 8. Oktober d. J. von Morgens 9 Uhr ab werden auf dem Holzplatze der Herrn Töpffers Söhne zu Maltsch mehrere hundert Stämme kiefernes Bauholz bis zu 60 Kubik-Fuß Stärke, so wie Segelstangen und gespaltene Latten gegen baare Zahlung entweder in einzelnen Stämmen oder in größeren Partieen, nach Wahl der Käufer, meistbietend verkauft.

Ratiborerhammer, 12. September 1845.

Herzoglich Ratiborer Forst-Amt.

Frischen geräucherten

Weser-Lachs

empfing die erste Sendung:

H. Hoffmann,
Schmiedebrücke Nr. 56.

Auktion.

Am 17ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 11. September 1845.

Mannig, Auktions-Commissar.

Pferde- und Wagen-Auktion.

Heute **Mittags präcise 12½ Uhr** werde ich Schuhbrücke Nr. 77, vis-à-vis der Weinhandlung des Kaufmann Herrn Strekkenbach:

1) einen gebrauchten breitspurigen **Jagdwagen** mit eisernen Axen;
2) einen **Litthauer, brauner Wallach**, ohne Abzeichen, 6 Jahr alt, 4 Zoll groß. und
3) einen **Jagdwagen** mit einem **Paar großen Schimmeln** (Russen), 6 Jahr alt, nebst einem Paar **russischen Geschirren**

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius

Königs-Seife,

vermöge ihrer ausgezeichneten Wirkungen rühmlichst bekannt. Dieselbe macht die Haut nach fortgesetztem Gebrauch blendend weiß, zart, geschmeidig und verleiht ihr einen brillantnen Lustre. **6 Stück in Carton 1 Rthl., einzeln 6 Sgr.**

Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Anzeige für Damen.

1) Schnürmieder von Leinendrill à 1 Rtl. 25 Sg.
2) „ von Drill . . . . 2 „ — „
3) „ von englischem Leder 2 „ 10 „
4) „ mit Gummi . . . 2 „ 20 „
5) „ mit Gummi . . . 3 „

Für Schiefgewachsene.

Etwas Neues zum Selbstschnüren,
mit Luft, auch mit Federn 3 Rthl. — Sgr.
mit Gummiverbund . . 3 „ 15 „

Auch für schiefe junge Mädchen und Knaben sind Schnürmieder vorräthig, wodurch sich der Körper sehr conservirt. Zum Maaß, wenn dieselben nicht erscheinen können, ist am besten ein schon getragenes Mieder oder auch ein Kleid, und verpflichte ich mich, wenn solches nicht nach Wunsch, es zurückzunehmen.

Bamberger, Ohlauerstr. 64.

Die neue Steindruckerei von C. Falch in Brieg

empfiehlt sich zur Anfertigung von lithographischen Arbeiten jeder Art und bemerkt insbesondere, daß sie außer der besten Ausführung von Schriftsachen auch Zeichnungen in allen Manieren besorgt. Durch Preisnotirung und Promptheit wird sie sich als solides Geschäft bekunden

Spiegel

in Barok und andern Goldrahmen, Marmorplatten nebst Consolen, alle Gattungen von Goldleisten, Armleuchter, und Bronce-Gardinen-Verzierungen, wie zur Einrahmung von Bildern und Spiegeln empfiehlt zu den solidesten Preisen die Holz-Vergolde-Fabrik des

F. D. Ohagen,
Nikolai-Straße Nr. 68.

Doppelflinten,

Büchsen und Büchsflinten aus Herzberg und Lüttich, so wie alle Jagd-Utensilien empfiehlt in großer Auswahl zu reelen und billigen Preisen:

Die Handlung Solinger und Englischer Stahlwaaren von **Th. Rob. Wolff**, am Blücherplatz.

Meine geehrten Geschäftsfreunde benachrichtige ich hierdurch, daß die theilweise Zerstörung meiner Maschinenbau-Werkstatt in der **Klostermühle** durch den heute entstandenen Brand den Betrieb meines Maschinenbau-Geschäfts in keiner Weise unterbricht, da die Arbeiten in meiner **neuen**, an der Leipziger Straße gelegenen Fabrik, ungestört fortgesetzt werden.

Chemnitz, den 29. August 1845.

Richard Hartmann.

Eine fein gebildete Familie wünscht einige Knaben oder Mädchen unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Carl J. Schreiber, Blücherplatz Nr. 19.

Zucker-Couleur,
Perl-Sago,
Malz-Syrup,
Frucht-Farin,
Kart. Mehl und **Stärke**
offerirt billigst:

C. G. Schlabitz,
Katharinen-Straße Nr. 6.

Nicht zu übersehen.

Brüsseler Spitzen, Kanten, Points, alte Fächer und gut gehaltene Antiquitäten, werden in der Kleiderhandlung bei **M. Cohn**, Goldene Radegasse Nr. 26 gekauft, und die höchsten Preise dafür gezahlt.

Für Eisenbahnbauten

sind 2000 brauchbare **Handkarren** im Ganzen oder theilweise zu verkaufen und zu erfragen in Bunzlau im Fürsten Blücher.

Uhren-Anzeige.

Mit seinem wohlassortirten Lager von Uhren aller Art, so wie auch zur Annahme jeder in dieses Fach schlagender Reparatur, empfiehlt sich zur geneigten Beachtung:

Alfons Dycfeld, Uhrmacher,
Schmiedebr. 60, neben Kaufm. Jäschke.

Ein kleiner feingebauter, schwarzbrauner Dachshund mit gelben Extremitäten, auf den Namen Bergmann hörend, ist am 13. d. M. von hier abhanden gekommen. Wer über denselben Auskunft geben kann, oder ihn hier abliefert, dem wird eine gute Belohnung zugesichert.

Dom. Seifersdorf bei Liegnitz.

Mein Geschäfts-Lokal
ist jetzt **Junkernstraße Nr. 5.**

Friedr. Scholz.

Für Land- und Forstwirthe
sehr brauchbare und gut gearbeitete **Meß-Instrumente** empfiehlt billigst **Arnold Schlesinger**, Mechanikus, Karlsstraße 16.

Ein Heberbarometer
von Mahagoni mit neusilberner Skale, sehr schön und richtig, billig zu verkaufen bei **Arnold Schlesinger**, Mechanikus, Karlsstraße Nr. 16.

Leere Spiritus-Gebinde
circa 100 Eimer sind in bester Beschaffenheit zu verkaufen Roßmarkt Nr 14 in der Tuch-Handlung.

Ein **Stuhlwagen** mit eisernen Achsen, Lederplane, wenig gebraucht, ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen Neumarkt Nr. 8.

Ein guter breitspuriger Reisewagen mit Vorderverdeck ist für 70 Rthlr. zu verkaufen Schweidnitzerstr. Nr. 7 in der Schmiede.

Frisches Rothwild,

à Pfd. 3 Sgr., Kochfleisch à Pfd. 1½ Sgr. empfiehlt der Wildhändler

R. Koch, Buttermarktseite Nr. 5 im Keller.

28 Pfd. schöne, neue Bettfedern und mehrere Gebett **Betten** sind billig zu verkaufen Mäntlergasse Nr. 2, bei der Hauswirthin.

Frische Rebhühner,

gespickt, das Paar 11 Sgr., so wie auch frisches Rehwild, Fasanen und Hasen empfiehlt:

Beier, Wildhändler,
Kupferschmiedestraße Nr. 16 im Keller.

Motard's künstliche Wachslichte,
deren Preis um ½ Sgr. pro Pfund herabgesetzt ist, empfiehlt zu geneigter Abnahme:

Gustav Heinke, Karlsstraße 43.

Guano

(amerikanischer Vogel-Dünger)
so eben angekommen, ist billigst zu haben im Comtoir Albrechtsstraße Nr. 14.

Der Finder einer silbernen Brille wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung Ring Nr. 17, beim Goldarbeiter **L'ami** abzuliefern.

Ring Nr. 39
ist ein Verkaufs-Gewölbe nach der grünen Röhrseite heraus zu vermiethen und nächste Michaeli zu beziehen.

Ein Flügel steht billig zum Verkauf: Karlsstraße Nr. 27, bei Wittwe **L. Hille.**

☞ Ohlauer Straße Nr. 43 ist eine freundliche Wohnung im Hofe von Michaeli ab zu vermiethen und das Nähere daselbst parterre rechts zu erfragen.

Eine freundliche Stube mit Alkove vorn heraus, 1 Treppe hoch, ist vom 16 Oktober an einen einzelnen Herren oder als Absteige-Quartier zu vermiethen. Näheres Schuhbrücke Nr. 18.

Sofort zu beziehen ist Wallstr. 1b., parterre, eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör.

Die Benutzung des Gartens an der Promenade steht dem Miether frei.

Zu Michaeli ist Antonienstraße Nr. 30 (im Tempel) in der zweiten Etage eine Wohnung von 4 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen, nöthigenfalls können auch 5 Stuben gegeben werden. Das Nähere ist beim Hanshälter zu erfahren.

Assekuranz- und Speditions-Anzeige.

Beim Beginne der Leipziger Meß-Verladungen finde ich mich veranlaßt, nochmals in Erinnerung zu bringen, daß die Herren Versender, bei etwaigen Feuer- und Elementarschäden auf dem Transporte, nur dann Ansprüche auf Entschädigung ihrer Güter machen können, wenn sie den Werth derselben zur Versicherung aufgegeben haben, dahingegen werden alle diejenigen von jeder Schadloshaltung ausgeschlossen sein, welche die betreffende Aufgabe nicht gemacht,

überhaupt auch zeither Prämienzahlung verweigert haben.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich auch mein Speditions-Geschäft zur Beförderung von Gütern nach allen Richtungen und zwar expedire ich

Täglich

A. Ordinaire Fuhren

nach **Berlin, Hamburg, Magdeburg, Leipzig, Königsberg** in Pr., **Danzig, Stettin, Posen, Bromberg, Thorn, Graudenz, Kalisch, Warschau, Bayern,** den **Rheinprovinzen,** nach der **Moldau** und **Wallachei.**

Wöchentlich sechsmal

B. Schnell-Fuhren

nach **Berlin** 3 Tage Lieferzeit, **Leipzig** 85 Stunden Lieferzeit,
= **Magdeburg** 4 = = **Hamburg** 9 Tage =
= **Königsberg** in Pr. 9 = = **Stettin** 4 = =
= **Braunschweig** 5 = = **Hannover** 6 = =

zu den billigsten Bedingungen.

Breslau, im September 1845.

Johann M. Schay,
Reuschestraße, 3 Thürme.

Aromatisch-elegirter Mocca-Kaffee,

nach Professor Grove's Methode präparirt und auf k. preuß. patentirter Maschine gebrannt, in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund-Packeten à 16 Sgr.

In der Fabrik von Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Blumenthal, Kuh und Comp.,

Mousseline de Laine-Fabrikanten aus Berlin,
halten ihr Lager in Leipzig am Brühl Nr. 453,
neben den Herren Gebrüder Dyhrenfurth.

Eine dreigängige, unterschlägige, in einer Gebirgsgegend, an einem stets wasserreichen Fluß belegene laudemialfreie Wassermühle, welche sich, nebst den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, im besten Baustande befindet, mit vollständigem lebendigem und todten Inventarium versehen, auch in der Nähe einer bedeutenden und lebhaften Kreisstadt belegen ist, wird, bei sehr mäßiger Anzahlung, zu dem Preise von 15,500 Rthlr. zum Kauf nachgewiesen in dem Commissions- und Agentur-Comptoir des **Carl Siegism. Gabriell,** in Breslau, Karlsstraße 1.

Wohnungs-Anzeige in Reichenbach in Schlesien.

Denjenigen, welche sich durch die romantische und anerkannt gesunde Lage unserer freundlichen Stadt veranlaßt fühlen sollten, hier ihren Wohnsitz zu nehmen, diene zur Nachricht, daß in dem Hause Nr. 4 am Markte noch einige anständig und bequem eingerichtete Wohnungen k. Weihnachten gegen einen mäßigen Miethzins zu beziehen sind. 2 Etagen, jede aus 4 Stuben, 2 Kabinets und Küchenstube. 1 Etage aus 3 Stuben, 2 Kabinets und Küchenstube bestehend; außerdem der erforderliche Beigelaß, Waschhaus u. dergl. Anfragen werden in portofreien Briefen erbeten von dem Besitzer **K. Schmidt.**

Polizeibeamten-Helme,

Primasorte, sind stets vorräthig in der Neuen Berliner Militär-Effekten-Handlung des **M. D. Hellinger,** Nikolaistraße Nr. 13 (gelbe Marie).

Weigert und Neumann,

Wollen-Waaren-Fabrikanten in Berlin,
beziehen diese Leipziger Messe zum ersten Mal mit einem wohl assortirten Lager in **Shawls und Tüchern,** und haben ihr Verkaufs-Lokal **Böttchergäßchen** im ehemaligen Klassigschen Hause.

W. Flasch, Nikolai-Straße Nr. 5,

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von goldenen und silbernen **Cilinder- und Spindel-Uhren,** mit Garantie, zu sehr billigen Preisen.

Die neue Blumen-Fabrik von W. Flasch,

Nikolai-Straße Nr. 5, in Breslau,
empfiehlt ein großes Lager der schönsten künstlichen Pariser, Dresdener, so wie selbstgefertigter **Blumen,** desgleichen werden Brautkränze, Vasen-Blumen u. s. w. auf Bestellung auf das eleganteste prompt und billig besorgt.

Gardinen-Stoffe,

als: prachtvoll gestickte, d. abgepaßte Fenster, von 3 Rtlr. ab bis 15 Rtlr.
= brochirte = = = 1 1/2 Rtlr. — 3 Rtlr.
weiß glatte, carirte, gestreifte, ferner: Franzen, Schnuren, Borten und Quasten, zu den billigsten Fabrikpreisen.

„Wiederverkäufer erhalten einen annehmbaren Rabatt."

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, 1 Treppe hoch.

Ein vor dem Schweidnitzer und Ohlauer Thor belegenes nettes Häuschen mit 5 Zimmern und 3 Alkoven, nebst einem freundlichen Garten und ein an den letzteren angrenzender Ackerfleck von circa 2 Morgen ist jedes für sich oder auch zusammen sehr preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt in dem Agentur- und Commissions-Comtoir des Carl Siegism. Gabriell, Carlsstraße Nr. 1.

Wagen-Verkauf.

Tauenzienstraße Nr. 31 b, im Kometen, steht ein halb- und ganzgedeckter, leichter, wenig gebrauchter, zwei- und einspänniger Fenster-Wagen billig zum Verkauf und ist beim Haushälter zu erfragen.

Pensions-Anzeige.

Eine solide Wittfrau wünscht in ein sehr freundliches Quartier nebst der besten mütterlichen Pflege ein Paar Knaben in Pension zu nehmen. Näheres ertheilt Hr. Uhrmacher **Th. Lehnhard,** Ohlauer Straße Nr. 35.

Angekommene Fremde.

Den 14. Septbr. **Hotel zu den drei Bergen:** HH. Gutsb. v. Böhm a. Kunern, Methner a. Jakobsdorf, v. Friem a. Kauern, v. Frankenberg a. Bogislawitz. — **Hotel zur goldenen Gans:** Hr. Major v. Rieben a. Kutscheborwitz, Hr. Rittmst. v. Dreski. Hr. Kammerherr v. Stablewski a. Olonie. Herr Gutsb. Heyer a. Tscheschendorf. Hr. Oberamtm. Heller a. Schreibersdorf. Hr. Partik. Heller a. Dombrowka. HH. Kaufl. Fricke a. Offenbach, Wunder a. Liegnitz. Hr. Gastw. Brockmann a. Warmbrunn. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. fürstl. Rath Skaupä a. Dzietzkowitz. HH. Gutsb. v. Viedebad a. Kulm, v. Szolderski a. Posen, Schüffes aus Dankwitz, Scheuermann a. Bruchsteine, Müller a. Hertwigswalde, Teichmann aus Bautmannsdorf, Schubert aus Kunitz, Siller aus Grüttenberg. Gutsbesitzerinnen v. Zychlinska a. Gr.-Herz. Posen, v. Czaplicka a. Mangschütz. HH. Oekon. Neygenfind und von Zawadzki a. Rohrau, Bieneck u. Zipper a. Neudorf, Kremser und Förster Goguel a. Kujau. Hr. Kaufm. Petri a. Avignon. Hr. Hauptmann Schmidt a. Gr.-Jänowitz. Hr. Oberamtm. Plathner a. Neuland. Hr. Generalpächter Fischer a. Skorischau. Hr. Inspektor Schneidner aus Rosnochau. — **Hotel zum weißen Adler:** HH. Gutsb. Gr. v. Wartensleben a. Krippitz, Bar. v. Seherr-Thoß a. Kujau, v. Seidlitz aus Pilgramsdorf, Kolewe a. Malzdorf. Hr. Landrath Bar. von Durant a. Rybnick. Hr. Lieut. v. Hoyer a. Falkenberg. — **Hotel de Silesie:** Herr Gutsb. Gr. v. Sternberg a. Raudnitz. Hr. Landrath Gr. v. Schweinitz a. Diebau. Hr. Oberamtm. Fischer a. Dalbersdorf. Hr. Major v. Thielau a. Nd.-Falkenhain. — **Deutsches Haus:** Hr. Gutsadminist Fellenberg a. Schlegel. Hr. Pfarrer Suchanek a. Kujau. HH. Rentmst. Wanjura u. Kaufm. Drischel a. Hammer. Hr. Hütten-Insp. Kirstein aus Rauden. — **Goldenes Schwert:** Herr Major Mannkopff a. Wahlstatt. Hr. Justiziar Wantke a. Lüben. Hr. Kaufm. Richter a. Freiburg. HH. Insp. Schweitzer a. Laasen, Franke a. Rogau. — **Zwei goldenen Löwen:** Hr. Kammerherr Bar. v. Uechtritz a. Dresden. HH. Gutsb. Bar v. Nostitz a. Blasdorf, Gr. v. Pourtales a. Glumbowitz, Hoffmann a. Reichenbach. Hr. Justizkommiss. Dyhring aus Landeshut. Hr. Oekon.-Insp. Jonas a. Löwen. Hr. Referend. v. Rieben a. Liegnitz. HH. Kaufl. Steimann u. Jahr a. Brieg, Geisenheimer u. Mehlich a. Jauer, Galewski a. Berlin. Hr. Banq. Schweitzer aus Neisse. — **Goldener Zepter:** Herren Gutsb. Knappe a. Neuhaus, v. Wenzyk aus Rzetnio, v. Psarski a. Gr.-Herz. Posen, von Rhediger aus Striese. Herren Oberamtleute Buckausch a. Peterkaschütz, Scholtz a. Bernstadt. Hr. Oekon Diebitz a. Zirlau. Herr Rentmeister Diebitz a. Militsch. — **Weißes Roß:** HH. Gutsb. Teichmann a. Deichslau, Klemm aus Simmelwitz, Wilde aus Bruch, Thiel a. Kniegnitz, Willenberg a. Berndorf. Herr Kreis-Justizrath zur Hellen aus Lüben. Hr. Bürgermeister Paritius aus Wartenberg. — **Königs-Krone:** HH. Gutsbes. Rücker und Göllner aus Seiferdau, Näther aus Gr.-Kniegnitz, Pohl aus Gr.-Mohnau. Gutsb. Kubale aus Kunzendorf. Fabrikbes. Haupt aus Wüstewaltersdorf. Partik. Trautvetter und Kaufm. Reinhard aus Reichenbach. Fabrik. Herder aus Ernsdorf. Wirthschafts-Inspekt. Reinert aus Kl.-Schweinitz. — **Goldener Löwe:** HH. Oekonom Wollenberg und Bürgermstr. Kühnel aus Kl.-Strehlitz, HH. Gutsbesitzer Tillgner aus Thomnitz, Steinbrück und Hr. Kfm. Gebhard a. Schweidnitz. HH. Gutsbes. Baron v. Roth a. Wien, Vateri aus Mechwitz. Hr. Insp. Assmann aus Wabnitz. Hr. Ob.-Amtm. Dickow a. Gäbersdorf. Hr. Studiosus Zachariä aus Berlin. **Goldner Hecht:** Hr. Hüttenpächter Eckardt aus Creba. Hr. Insp. Reiche a. Lorzendorf. Hr. Insp. Reiche aus Kohlhöhe. Partikulier Schubert a. Bolkenhain. Hr. Maler Rietzschel aus Dresden. — **Goldner Baum:** Herr Hauptmann Heyn aus Jaraczewo. Hr. Gutspächter Brandt aus Schwentroschine. — **Gelber Löwe:** Hr. Graf v. Geßler aus Gnadenfrei. Hr. Gutsbes. Baron v. Gregory a. Gr.-Zauche. HH. Gutsbes. Schön und Gutspächter Conrad a. Kl.-Totschen. Hr. Oekonomie-Dir. Schultz a. Wirschkowitz. Hr. Insp. Münster aus Fürstenstein. Hr. Oberamtm. Gottschling aus Glieschwitz. Hr. Major von Mützschefahl aus Oels. Hr. Justizrath von Mützschefahl aus Jauer. Hr. Landrath von Poser a. Trebnitz. Hr. Major v. Poser aus Wingerau. Hr Lieut. v. Poser aus Zedlitz. Hr. Gutsb. v. Rothkirch aus Schön-Ellguth. Hr. Gutsbes. Major v. Rothkirch aus Prisselwitz. Hr. Gutsbes. v. Puttkammer a. Schickerwitz. Hr. Gutsbes. König aus Wilkawe. Hr. Gutsbes Harrer a. Schlanowitz. Hr. Gutsbesitzer Pilz aus Tadelwitz. Hr. Gutsbesitzer Nadler aus Tarnow. Hr. Gutsbes. Titze a. Seitendorf. Hr. Gutsbes. v. Minkwitz aus Grunwitz. Hr. Insp. Gerstenberg aus Bukowine. Hr. Inspektor Hain aus Nepart. Hr. Kaufmann Gräupner aus Wartenberg. — **Weißer Storch.** Gutsb. Däsler aus Schöllendorf. Gutsbes. Däsler aus Scharfenort. Kaufm. Mosler aus Hultschin. Kfm. Schlesinger aus Nimptsch. Banquier Friedländer aus Beuthen. Wirthsch.-Insp. Hancke aus Proskau. — **Kronprinz:** Gutsb. Paschke aus Berlin.

Privat-Logis: Schweidnitzerstr. 43: Gutsbes. Hoffmann aus Schabenau. Gutsb. Liborius aus Kottwitz. Gutsb. Kahle aus Wendtstadt. — Tauenzienplatz 5: Gutsb. Fiedler a. Altgabel. Gutsb. Grunwald a. Buchwald. — Ohlauerstr. 6: Gutsb. v. Borwitz-Hartenstein a. Gr.-Muritsch. — Schweidnitzerstr. 3: Gutsb. v. Klitzing a. Kolzig. Gutsbes. v. Klitzing u. Oberamtm. Götz a. Kleinitz. — Hummerei 5: Kfm. Adler a. Wien. — Herrenstr. 25: Geh. Rath u. Senator Graf v. Potocki a. Warschau. — Am Ringe 49: Wirthsch.-Insp. Stresau a. Hennersdorf. — Herrenstr. 18: Kfm. Scholtz a. Mittelwalde. Gastwirth Vogt a. Frankenstein. Herrenstr. 15: Gutsbes. Baron v. Maltitz a. Alt-Rosenberg. — Ohlauerstr. 14: Gutsbes. v. Dziembowski a. Powodowa. Gutsb. v. Tempelhoff a. Dombrowka. — Neue Junkernstr. 17: Gutsb. v. Nitkowski a. Skompe. — Ketzerberg 29: Gutsb. v. Zielonski. a. Gr. Herz. Posen. — Bischofsstr. 3: Gutsbes. Schneider und Oek. v. Dyherrn aus Gr.-Tschuder. Kaufl. Lonski und Kolbe aus Frankenstein. Partik. Uko aus Städtel. Baron v. Humboldt. — Albrechtsstraße 25: Fräulein du Trossel aus Berlin. Dr. Rothe aus Guhrau. Gutsbes. Hoffmann aus Schabenau. Rittmeister Döhring aus Zucklau. — Albrechtsstr. 49: Oek.-Kommiss. Fischer aus Neusalz. — Ohlauerstr. 81: Herzogl. Rath Domicius u. Part. Buchbach a. Pleß. Albrechtsstr 39: Tuchfabrik Repphan a. Kalisch. Gutsbes. Repphan a. Petrykl. Reg.-Refend. Offermann a. Liegnitz. — Neue Kirchgasse 10: Gutsb. Polit a. Polanowitz. — Neumarkt 25: Landrath v. Bärenfels aus Schweidnitz. — Schuhbrücke 50: Insp. Bidault u. Hüttenfakt. Reisland aus Zembowitz. — Schmiedebr. 44: Gutsbes. Polednik aus Lissek. Gutsbes. Borchert aus Sczirbitz. — Neue Sandstraße 17: Hütten-Insp. Gabruque aus Schreckendorfer Hütte. — Schleusengasse 2: Professor Boths aus Göttingen. — Reuschestraße 54: Gutsbesitzerin Powelska aus Posen. — Gutsbesitzerin von Grabowska aus Gorzew. Frau v. Koppe aus Posen.

Universitäts-Sternwarte.

12. Septbr. 1845	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	8, 14	+ 11, 2	+ 7, 8	1, 0	10° WSW	überwölkt
Morgens 9 Uhr.		8, 34	+ 12, 0	+ 10, 6	2, 2	0° W	halbheiter
Mittags 12 Uhr.		8, 26	+ 12, 9	+ 13, 0	3, 8	6° WNW	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.		8, 00	+ 13, 2	+ 14, 1	4, 4	1° NNW	
Abends 6 Uhr.		7, 60	+ 12, 6	+ 10, 2	2, 0	4° O	Schleiergewölk

Temperatur-Minimum + 7, 8 Maximum + 14, 1 Oder + 12, 0

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.